

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

13. Juni bis 26. Juni

13/2026

Basel Stadt



Freiwillige sind unbezahlbar

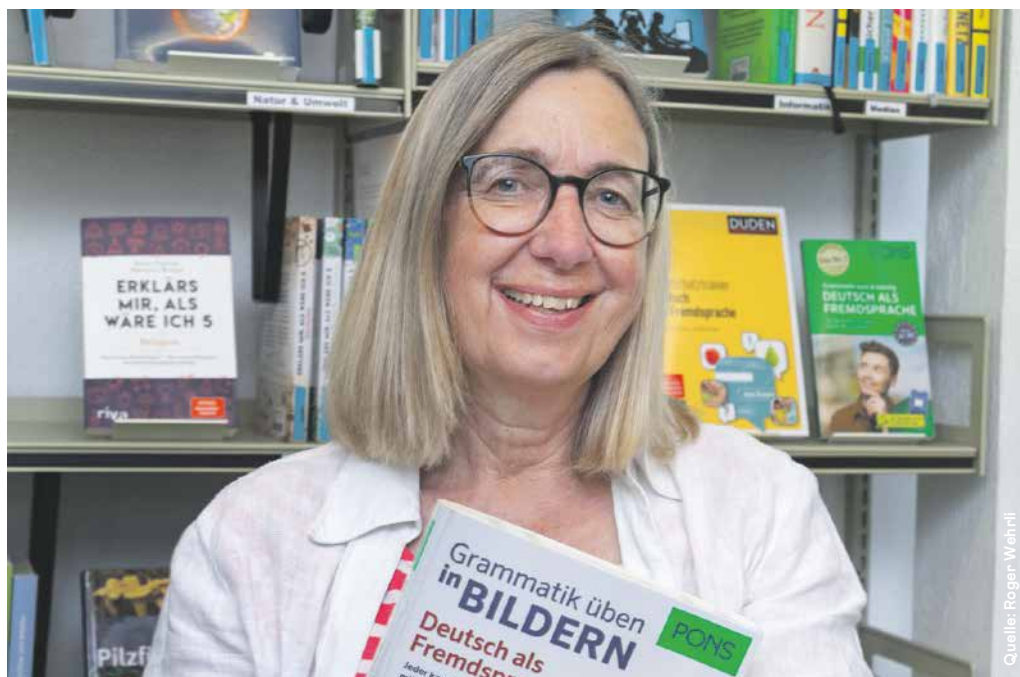
Ob am Taizétag in Baden, in der Pfarrei oder im Deutschkurs für Geflüchtete: Freiwillige setzen ihre Zeit für andere Menschen ein.

Seiten 2 bis 4

Der Film «Girls and Gods» fragt, ob Feminismus und Religion zusammen gehen. Carmela Engeler und Susanne Andrea Birke antworten.

Seiten 5 bis 7

Astrid Bonsaver leitet Deutschkurse für Geflüchtete. Beim Unterrichten werden Fremde zu Bekannten, an deren Schicksal sie Anteil nimmt.



Quelle: Roger Wehrli

Sich auf Menschen einlassen

Die UNO hat 2026 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Es soll weltweit das freiwillige Engagement würdigen. Auch im «Lichtblick»-Gebiet engagieren sich viele Menschen freiwillig. Wir stellen hier drei von ihnen vor.

Gelebte Nächstenliebe

Alle zwei Wochen ist Astrid Bonsaver am Montagnachmittag da, um Menschen in der Gemeinde Wohlen Deutsch beizubringen. Sie erzählt uns, dass nicht jede geflüchtete Person, die in die Schweiz kommt, automatisch an einem Deutschkurs teilnehmen kann. «Ich finde es sinnvoll, da einzuspringen und mit den Menschen Alltagssituationen zu üben, die ihnen konkret weiterhelfen». Auf die Frage, warum sie sich ehrenamtlich engagiert, antwortet sie: «Ich habe bereits mitgemacht, als ich noch gearbeitet habe, aber vor allem jetzt, wo ich Rentnerin bin, habe ich Zeit.» Bonsaver sieht, dass Menschen Unterstützung brauchen, und möchte da etwas beitragen. Sie ergänzt: «Ausserdem merke ich, dass es mir selbst auch guttut.» Es gäbe zwar keinen monetären Lohn, aber sie sei nach den Deutschstunden oft mit Energie geladen und voller Freude über die Menschen, die da waren, um

zu lernen. Bonsaver findet: «Solange das so ist, solange ich merke, dass mir das Engagement guttut, mache ich das sehr gerne.»

Wenn die Menschen zum ersten Mal in die Deutschstunde kommen, sind es Fremde für Bonsaver. Dann steht da vor ihr ein Mensch aus einer anderen Kultur mit einer Geschichte, die sie nicht kennt. Verständnis für den Mensch entwickelt sich, so hat sie es erlebt, wenn man die Fremde oder den Fremden besser kennenlernt: «In der Begegnung wird der fremde Mensch zu einem bekannten und dadurch nimmt man automatisch Anteil an ihrem oder seinem Schicksal. Das macht den Unterschied, dieses Sich-Einlassen auf einen Menschen.»

Was sie ebenfalls schätzt, ist das Eingebundensein in das Freiwilligenteam. Sie erzählt, dass im Team neue Ideen entstehen. Jede und jeder bringt etwas ein, und daraus entwickelt sich oft eine richtige Dynamik. Wenn viele Ideen zusammenkommen, entsteht bei ihr das Gefühl, dass ein gemeinsamer «Drive» einsetzt. Besonders beflügelnd ist für sie, wenn sie merkt, dass auch die Teilnehmerinnen der

Deutschstunden Freude daran haben. Diese Begeisterung überträgt sich, verstärkt die Stimmung und trägt die Gruppe weiter. So entsteht eine positive Energie, in der vieles wie von selbst läuft. Die Motivation ist hoch, und es fällt ihr und den anderen Freiwilligen leicht, dranzubleiben und sich weiterhin zu engagieren. Genau so schätzt sie aber, dass Verantwortung sich im Team auf mehrere Schultern verteilt: «Es ist wichtig, dass ich mich auch abgrenzen kann, dass ich sagen kann: «Diesen Monat kann ich nur zweimal kommen», ohne dauernd darüber nachdenken zu müssen, dass dann vielleicht niemand da ist.»

Das Engagement von Freiwilligen ist wichtig für die Gesellschaft, davon ist Astrid Bonsaver überzeugt. «Wir könnten niemals alles bezahlen, was in diesem Land durch Freiwillige geleistet wird!» Sie denkt dabei an die klassische Freiwilligenarbeit, und ebenfalls an Grossmütter, die Enkelkinder hüten, an Menschen, die ihre Angehörigen pflegen oder an Nachbarschaftshilfe. Sie ergänzt: «Ich finde aber auch, dass unsere Gesellschaft so funktionieren sollte, dass wir Menschen einen Gefallen tun,

Schwerpunkt Freiwillige

ohne dafür bezahlt zu werden oder etwas zu erwarten.» Für sie ist das gelebte Diakonie – tätige Nächstenliebe. Bonsaver findet, dass es darum geht, nicht nur auf sich selbst zu schauen, sondern auch auf die anderen. Das ist für sie gelebter Glaube. «Das ist etwas, das ich aus der Kirche mitnehme und im eigenen Handeln leben kann: in dieser gegenseitigen Zuwendung Sinn und Freude zu finden.»

Zugehörigkeit weitergeben

Calogero Marturana engagiert sich seit vielen Jahren in seiner Pfarrei, der italienischsprachigen Gemeinde San Pio X in Basel, in einer Vielfalt von Ehrenämtern. Seit mehr als zehn Jahren koordiniert er eine Freiwilligengruppe in seiner Pfarrei, die sich um Geflüchtete kümmert. Daneben engagiert er sich gemeinsam mit seiner Frau und einem weiteren Ehepaar in der Ehevorbereitung. «Es geht nicht um Theorie», betont er, «sondern darum, das echte Leben zu zeigen.» Ausserdem ist er seit über 15 Jahren Teil einer Familiengruppe, in der die Teilnehmenden ihr Glaubenswachstum fördern und ihre Spiritualität vertiefen, wirkt im Pfarreirat und in der Finanzkommission mit und übernimmt liturgische Aufgaben als Lektor und Eucharistiespender. «Das ist alles einfach gewachsen», sagt Marturana. Und tatsächlich beginnt seine Geschichte «ganz klassisch als Ministrant», wie er erzählt. San Pio X. ist die Pfarrei, in der er getauft wurde, dort hat sich ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickelt, das weit über religiöse Praxis hinausgeht. «Es ist unser Bezugsort», sagt er.



Calogero Marturana engagiert sich seit Ministrantenzeiten auf vielfältige Weise in seiner Pfarrei.

Diese Zugehörigkeit will er weitergeben. «Ich möchte Menschen willkommen heissen, egal woher sie kommen, ihnen ein Gefühl von Heimat geben.» Besonders deutlich wurde ihm das im Jahr 2015. Während eines Sabbaticals engagierte er sich in der ökumenischen Seelsorge für Asylsuchende. «Eine Begegnung mit einer syrischen Familie hat mich dabei besonders geprägt», erzählt er. Aus diesem Erlebnis entstand der Wunsch, strukturiert Hilfe zu leisten. Marturana stellte die Freiwilligengruppe der Pfarrei auf die Beine. Dort geht es um ganz Konkretes: Kleidung organisieren, zuhören, gemeinsam Zeit verbringen. Gerade mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden Aktivitäten gestaltet, die

ihnen kleine Inseln der Leichtigkeit in ihrem Alltag ermöglichen. «Zu sehen, wie sie aufblühen, das ist einmalig.»

Sein Engagement beschreibt Marturana als etwas Natürliches. «Es ist ein Dienen», sagt er, «servizio.» Seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, versteht er als Berufung. Die Begegnung mit Menschen steht dabei im Mittelpunkt: «Urteilsfrei auf Menschen zugehen, den Reichtum des Andersseins erleben, gerade heute ist das wichtiger denn je.»

Seine Motivation speist sich auch aus dem Glauben. Für Marturana ist freiwilliges Engagement eine Form, das Christsein konkret werden zu lassen. Für ihn heisst das: nicht nur darüber reden, sondern handeln. «Ich kann nur für mich sprechen, aber ich finde, wenn du die Liebe von Christus spürst, dann kannst du gar nicht anders, als dich zu engagieren.» Gleichzeitig ist das Engagement für ihn selbst eine wichtige Quelle von Balance. «Es erdet mich», sagt er. In seinem beruflichen Alltag arbeite er sehr rational. Die Freiwilligenarbeit sei der Ausgleich, und: «Man bekommt so viel zurück: Vertrauen, Begegnungen, echte Beziehungen.»

Für Marturana ist klar: Ohne freiwilliges Engagement würde eine Gesellschaft nicht funktionieren. «Es schafft Gemeinschaft und es bringt eine Gesellschaft voran, indem jeder etwas von sich selbst hineingibt», meint er. «Sonst bleibt jeder bei sich und irgendwann implodiert das Ganze.»

«Ich finde es schön, dass freiwilliges Engagement gewürdigt wird», sagt Marturana. Aktionen wie das UNO-Jahr der Freiwilligen seien wichtig, weil sie sichtbar machen, was oft im Stillen geschieht. «Vielleicht motiviert das auch andere, diesen Weg zu gehen», über-



Im Deutschkurs lernen die Geflüchteten, sich in Alltagssituationen zu verständigen.

legt er. «Tu Gutes und sprich darüber», fasst er zusammen.

Verbunden damit ist für ihn ein klarer Wunsch: «Wenn Menschen sich engagieren wollen, dann brauchen sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen.» Institutionen müssten bereit sein, Räume, Ressourcen und Vertrauen zur Verfügung zu stellen. Entscheidend sei dabei die Haltung: «Sie sollen eher begleiten als kontrollieren. Bei uns funktioniert das sehr gut», sagt er. Und am Ende bleibt ein Satz, den er ohne Zögern sagt: «Freiwilliges Engagement lohnt sich. Du gibst etwas, aber du bekommst so viel mehr zurück.»

Ein Gegenüber, das zuhört

Alexandra Bohrer lebt in Oberwil im Baselbiet, hat vier Kinder und bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb. Bis zum zweiten Kind arbeitete die gelernte Pflegefachfrau noch in ihrem Beruf. Aber auch danach, mit zuerst drei und dann vier kleinen Kindern setzte sie einen Teil ihrer Energie für die Allgemeinheit ein. Sie engagierte sich als Tagesmutter und im Vorstand der Tagesfamilien. Auch bei der Kinderkleiderbörse der Pfarrei half Alexandra Bohrer mit.

In der Lokalzeitung las Alexandra Bohrer über das Projekt Wegbegleitung. «Ich dachte, wenn ich als Tagesmutter aufhöre, mache ich das», erinnert sich die heute 50-Jährige.

Vor zwei Jahren besuchte Bohrer den Einführungskurs der Wegbegleitung Leimental. Das

Angebot der katholischen und reformierten Kirchgemeinden im Leimental unterstützt Menschen in einer schwierigen Lebenssituation kostenlos.

Im Einführungskurs vermittelten die Kontaktstellenleiterinnen den Freiwilligen das Konzept der Wegbegleitung und zeigten ihnen auf, was ihre Rechte und Pflichten sind. In Rollenspielen übten die Freiwilligen, wie sie sich in verschiedenen Situationen verhalten können. Die Freiwilligen begleiten bei ihren Einsätzen Menschen, die sich beispielsweise einsam fühlen, einen kranken Angehörigen betreuen, sich in Trennung befinden oder Hilfe bei administrativen Aufgaben brauchen. Alexandra Bohrer weiss noch, dass sie auf dem Blatt, auf dem sie auswählen konnte, welche Art von Einsatz für sie in Frage komme, alle Optionen angekreuzt hat: «Ich kann mich gut auf verschiedene Situationen und Menschen einlassen und meine eigenen Ideen falls nötig zurückstellen», sagt sie.

Im Moment begleitet Bohrer eine 90-jährige Frau, die sie jede Woche am Donnerstagnachmittag besucht. Beim ersten Treffen mit der Klientin war die Kontaktstellenleiterin ebenfalls dabei und sie legten zu dritt den Rahmen der Begleitung fest. Sie klärten gemeinsam wann, wie oft und wo die Treffen stattfinden sollen und was die begleitete Frau von den Treffen sich erhofft. «Sie wünschte sich vor allem jemanden zum Reden», sagt Alexandra Bohrer.

Die wöchentlichen Treffen mit der Seniorin laufen jeweils ähnlich ab, erzählt Alexandra Bohrer: «Sie begrüsst mich an der Tür und wir gehen in die Stube, wo sie meistens schon etwas zum Kaffee vorbereitet hat. Dann setzen wir uns, sie erzählt mir von ihrer Woche und



Alexandra Bohrer aus Oberwil engagiert sich seit Jahren mit Freude für junge und ältere Mitmenschen.

Aus der Praxis

Brigitte Lindt, Leiterin der Vermittlungsstellen des Projekts «Wegbegleitung» in der Region Aarau sowie der Region Zofingen, berichtet aus ihrem Arbeitsalltag mit Freiwilligen: «Die Vermittlungsstelle vermittelt Freiwillige für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die freiwilligen Mitarbeitenden werden von uns in die Aufgabe eingeführt, und wir treffen sie regelmässig zum Austausch und zur Weiterbildung. Ich stelle fest, dass die Begleitungen tendenziell komplexer werden, etwa wegen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern. Mir ist wichtig, dass jeder Freiwilligenarbeit leisten kann, auch ohne psychologisches oder anderes, spezielles Fachwissen. Deshalb ist es wichtig, dass ich meine Freiwilligen und ihre Fähigkeiten kenne. Die Person, die eine Wegbegleitung möchte, lerne ich immer zuerst in einem ersten, persönlichen Gespräch kennen und schaue dann, ob ich eine passende freiwillige Person finde.»

ein Wort gibt das andere. Meistens unterhalten wir uns, bis ich wieder gehe.»

Für die alte Frau sei sie das Gegenüber, das da ist, zuhört und antwortet, sagt Alexandra Bohrer. Sie mische sich nicht in private Angelegenheiten ihrer Klientin ein, auch wenn sie manchmal Ideen habe, wie sich ihre Situation verändern liesse. «Ich bewege mich im Rahmen, den die Wegbegleitung vorgibt.» Sie könne sich gut vorstellen, dass sich aus einer Wegbegleitung eine Freundschaft entwickle, sagt Bohrer. Ebenfalls möglich sei jedoch, dass sich ein Freiwilliger nicht abgrenzen könne und für Aufgaben vereinnahmt werde, die nicht abgesprochen sind. «Das ist mir persönlich aber noch nie passiert», sagt sie.

An ihrem Engagement als Wegbegleiterin gefällt Alexandra Bohrer der Kontakt mit den verschiedensten Menschen – mit den Klientinnen und Klienten ebenso wie mit den anderen Freiwilligen. Diese trifft sie viermal im Jahr zu einer Supervision sowie einmal jährlich zu einer obligatorischen Weiterbildung. «Die Treffen mit den Männern und Frauen, die sich freiwillig engagieren, finde ich sehr anregend. Ich lerne von den Erfahrungen anderer.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Feminismus und Religion

Geht das zusammen? Mit «Girls and Gods» kommt ein Film ins Kino, der dieser Frage nachgeht. Für «Lichtblick» beantworten Carmela Engler und Susanne Andrea Birke diese Frage.

Inwiefern stärkt Sie Ihr Glaube als Frau?

Carmela Engler: Mein Glaube hilft mir, weil ich weiss, dass ich nicht alles allein tragen muss. Belastendes kann ich Gott abgeben. Und in der Frohen Botschaft lese ich Geschichten von Jesus, die erzählen, wie er den Frauen begegnet ist. Das stärkt mich als Frau.

Susanne Andrea Birke: Ich möchte vorausschicken, dass ich für mich den Begriff Frau nicht mehr verwende, weil er dermassen befrachtet ist mit Rollenerwartungen und Zuschreibungen. In Begegnungen mit Menschen aus der afrikanischen Diaspora, habe ich die Bezeichnungen «black bodies» und «white bodies» kennengelernt. Angelehnt an diese Begriffe spreche ich von mir als Mensch in einem weiblichen Körper. Schon von klein auf habe ich mich dagegen gewehrt, in eine Box gesteckt zu werden. Wenn du eine Frau bist, dann musst du so und so sein. Aber ich bin nicht so. Ich entspreche diesen Erwartungen nicht.

Dennoch teile ich Erfahrungen, die Menschen mit weiblichen Körpern machen, und bin in dem Sinn mit der Frauenbewegung sehr verbunden, insbesondere auch mit den queerfeministischen Kämpfen.

Mein Glaube bestärkt mich darin, die Person zu sein, die ich bin. In biblischen Geschichten begegne ich Menschen, die ihrem Ruf folgen. Dazu gehören auch kraftvolle Frauengestalten.

Was bedeutet es für Sie, dass der christliche Gott männlich ist?

SAB: Für mich ist Gott nicht männlich. Diese Zuschreibung ist eine Verkürzung. Ich finde, wir machen Gott klein, wenn wir Gott männlich machen. Diesbezüglich ist die feministische Theologie für mich unglaublich wichtig gewesen, weil sie sehr befreiend war. Die Bibel und die Kirchengeschichte bieten uns andere Ansätze an. Die englische Heilige und Mystikerin, Juliana von Norwich, etwa bezeichnet Christus als Mutter. Es gäbe viele andere Gottesbilder. Aber leider hat sich in der katholischen Kirche die männliche Macht durchgesetzt und wir werden ständig mit einem ausschliesslich männlichen Gottesbild konfrontiert.

CE: Ich werde von den Kindern oft gefragt, wer Gott sei. Für mich ist Gott Liebe. Liebe ist etwas Schönes und vielfältig. An Weihnachten wird Gott Mensch, und Jesus – ein Junge – kommt auf die Welt. Aber mir geht es nicht darum, dass er ein Junge ist, sondern um das, was er gemacht hat. Er hat die Liebe, die Gott ist, verbildlicht. Im Unterricht mit den Schü-



Carmela Engler ist Religionspädagogin in der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberwil BL und begleitet da den katholischen Frauenverein. Ihr Mann leitet als Diakon die Gemeinde. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder.

Bildquelle: zVg

lerinnen und Schülern konzentriere ich mich auf die Erzählungen der Begegnungen von Jesus mit den Menschen. Darauf, was er über sie und Gott erzählt hat. Von ihm hat Jesus gesagt: «Wenn man mich sieht, sieht man Gott.» Für mich bedeutet das, dass man in Jesus die Liebe Gottes sieht.

Wie gehen Sie mit Texten in der Bibel um, die wir heute als frauenfeindlich lesen?

CE: Ich arbeite nicht mit Texten, die frauenfeindlich sind. In meiner Arbeit als Religionspädagogin mit Kindern und Jugendlichen, die ich auf die Sakramente vorbereite, verwende ich Texte, die stärken. Mit dem Glauben darf man niemandem Angst machen, das sage ich auch den Schülerinnen und Schülern immer wieder. Der Glaube soll die Menschen weiterbringen.

In einem seiner Briefe schreibt Paulus, dass die Frauen in der Gemeinde schweigen sollen. Was macht das mit Ihnen?

CE: Ich bin nicht fundamentalistisch unterwegs. Ich lese die Bibel nicht wörtlich. Ich versuche, in der Bibel die Botschaften der Liebe zu finden. Ich habe oft nicht geschwiegen, gerade wenn es um das Wohl der Frauen



Die Installation «Monstramus – wir zeigen» der Künstlerin Ina Loitzel in der Burgkapelle des Museums Moderner Kunst. Filmbild aus «Girls and Gods».

Filmtipp

Girls and Gods



Gehen Feminismus und Religion zusammen? Nicht für Inna Shevchenko. Die Aktivistin gehört den Femen an, einer radikalfeministischen Bewegung, die unter anderem gegen religiösen Fundamentalismus kämpft. Berühmt geworden sind die Femen, weil sie mit entblößten Brüsten demonstrieren und mit schwarzer Farbe Slogans auf ihren Oberkörper schreiben. In «Girls and Gods» jedoch lässt Inna Shevchenko solche Provokation bleiben und setzt stattdessen auf Dialog. Dafür trifft sie Frauen verschiedener Religionszugehörigkeit aus zahlreichen Ländern. Bei der Selbsthilfegruppe «Council of Ex-Muslims» erzählt Nuria aus Dubai, wie sie jahrelang auf die Einwilligung zur Scheidung ihres Mannes warten musste. Ihr Scheidungswunsch spielte schlicht keine Rolle vor dem religiösen Gesetz, auch wenn ihr Mann sie schlecht behandelt hatte.

In Linz trifft Inna Shevchenko katholische Priesterinnen, welche nicht mehr auf die Erlaubnis für die Priesterinnenweihe warten wollten. Die österreichische Bischöfin, Christine Mayr-Lumetzberger sagt: «Man darf nicht um Erlaubnis fragen, um eine bessere Welt zu schaffen.»

Nicht alle Frauen, die Shevchenko trifft, wenden sich von der Religion ab oder foutieren sich um deren Regeln. Frida Vizel, aufgewachsen in einer chassidischen Gemeinde in Williamsburg, New York hat diese mit 25 Jahren mit ihrem kleinen

Sohn verlassen. Sie will die religiösen Regeln dieser Gemeinschaft nicht bewerten und kommentiert die arrangierten ultra-orthodoxen Ehen so: «Eine Wahl zu haben, ist ein sehr weltliches Konzept.»

In Washington D.C. trifft Shevchenko Feministinnen, die sich gegen Abtreibung engagieren. «Catholics for Choice» nennt sich die Gruppe und argumentiert damit, dass die Hälfte der abgetriebenen Föten schliesslich weiblich sei.

Immer wieder konfrontiert Shevchenko ihre Gesprächspartnerinnen mit Stellen aus der Bibel oder dem Koran, die frauenfeindlicher nicht sein könnten. Diese relativieren den Inhalt und kontern mit Textstellen, die von starken Frauen erzählen, an denen sie sich orientieren. «Ist Geschlechtergerechtigkeit wirklich nur eine Frage der Interpretation der Texte?», fragt Inna Shevchenko die Autorinnen der Frauenbibel.

Der Dokumentarfilm wirft spannende Fragen auf und überrascht mit einem riesigen Fächer an Antworten. Viele bleibt er zum Glück auch schuldig und überlässt es dem Publikum, darüber zu entscheiden, ob sich ihre Religion mit ihrem Feminismus verträgt.

Eva Meienberg

«Girls and Gods»; Österreich/Schweiz, 2025; Regie: Arash T. Riahi/Verena Soltiz; Besetzung: Inna Shevchenko; Kinostart: 11. Juni

Ich war so erschrocken über viele Texte in der Bibel, dass ich mich abgewendet habe.

Über die Jugendarbeit habe ich wieder zurückgefunden. fast Ein fast mystisches Erlebnis in meiner Pubertät brachte mich Gott wieder nahe. Damals war ich in einer Krise und fühlte mich ganz allein und konnte mit niemandem reden. Plötzlich spürte ich eine Kraft und fühlte mich getragen. Da wusste ich: «Es ist okay, ich bin angenommen, ich habe meinen Platz. Ich muss keine Angst haben.» Von da an war mir klar, dass ich nicht atheistisch sein kann. Ich habe eine Verbindung, ich kann versuchen sie zu leugnen, aber sie ist da. Über die Jugendarbeit bin ich zum Theologiestudium gekommen, das mir einen neuen Zugang zur Bibel eröffnet hat. Wie Carmela lege ich nicht jeden Satz auf die Goldwaage. Es gibt viele Aussagen, an die ich mich nicht halten würde, oder solche, die mir als queere Person um die Ohren gehauen werden. Wenn es in Levitikus heisst, dass es ein Greuel ist, wenn ein Mann bei einem Mann wie bei einer Frau liegt. Oft halten mir Leute diese Sätze vor, die sich selbst auch nicht an alles halten. Sie tragen Kleider aus gemischten Textilien und essen Meeresfrüchte. Auch das wird als Greuel bezeichnet. Wo ich einfach finde: «Nein, das kann nicht der Masstab sein.» Der Masstab ist die Grundhaltung und das ist die Liebe. Das gilt auch für Sätze aus den Paulusbriefen. Eine neue Perspektive hat mir auch eröffnet, dass die Bibel sich selbst kommentiert. Es gibt zum Teil unterschiedliche Versionen von Ereignissen, etwa von der Kreuzigung Jesu. Die haben wir viermal, und die Evangelien sind hier nicht gleich. Jesus selbst sagt oft: «Ich aber sage euch» und dann gibt er uns seine Auslegung. Mir gefällt am Katholischsein, dass wir zwei Standbeine haben: Die Bibel – das geschriebene Wort – und die Tradition. Tradition ist für mich gelebtes Leben und das ist nicht abgeschlossen. Beides ist gleich wichtig. Auch wenn ich darüber diskutieren würde, welche Traditionen ich lebensdienlich finde und welche eher hinderlich.

Wie gehen Sie mit der Ungleichstellung der Frau in der Institution um?

SAB: Tradition ist für mich ein Konstrukt. Es ist ähnlich wie bei der Entstehung der Bibel, da wurde entschieden, welche Texte dazu gehören und welche nicht. Auch bezüglich der Tradition wurden diese Entscheide gefällt. Aber wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, ist das ein Ringen von Beginn an: Wie soll die Kirche sein? Was gehört dazu? Der Zölibat etwa ist erst um 1200 verbindlich eingeführt worden. Ausserdem finden wir in der Kirchengeschichte Äbtissinnen, die Beichte gehört haben, die Doppelklöster, also Männer- und Frauenklöster leiteten, wie Brigida von Kildare. Damals war viel mehr möglich, als wir denken. In der Kirchengeschichte

in meiner Pfarrei ging, weil ich keine Angst hatte zu reden. Und ich bin froh, denn jetzt geht es diesen Frauen gut. Mit so einem Satz stellt man die Bibel komplett in Frage. Aber so gehe ich nicht durch die Welt.

SAB: Ich kann verstehen, dass Menschen mit der Bibel Mühe haben. Als ich dreizehn Jahre alt war, habe ich sie während eines Jahres von vorne bis hinten gelesen. Meine Reaktion damals war: «Also mit diesem Gott, nein danke, mit diesem Gott will ich nichts zu tun haben.»



Susanne Andrea Birke arbeitet aktuell bei der Projektstelle SiTa – Seelsorge im Tabubereich, die von den Landeskirchen beider Basel getragen wird. Ausserdem arbeitet die Theologin in der Seelsorge für Asylsuchende.

Bildquelle: Anna Wegelin

gibt es noch viele ähnliche Schätze zu heben. Leider hat es in unserer Tradition eine Engführung gegeben, weil sich männliche Macht durchgesetzt hat. Unsere Tradition ist da in eine falsche Richtung gegangen, das müssen wir korrigieren.

CE: Wir müssen im Gespräch bleiben und Frauen ermutigen, Theologie zu studieren, weil nur das uns noch freier und dialogfähiger macht. Nur wissend können wir Frauen mitreden. Wissen macht frei und stark. Wenn mir junge Frauen sagen, für sie mache es keinen Sinn, Theologie zu studieren, weil sie nicht Priesterin, Bischöfin oder Päpstin werden können, bestärke ich sie, es dennoch zu tun. Wir Frauen müssen dranbleiben. In den Liturgien, die wir in unserer Pfarrei feiern, ermutige ich immer so viele Menschen wie möglich, teilzunehmen und mit ihrer Stimme zu sprechen. Es ist wichtig, dass wir im Gottesdienst viele Stimmen hören, nicht nur eine.

SAB: Ich möchte, dass alle Menschen von allen Geschlechtern vollumfänglich ihren Platz in der Kirche einnehmen können. Als ich studierte, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass es irgendwann in Rom kirchliche Versammlungen geben würde, wo neben den Bischöfen oder Kardinälen auch Frauen mitentscheiden.

Ich wünsche mir, dass in der katholischen Kirche wirklich für alle Platz ist und die Mitgestaltung nicht davon abhängt, in welcher Pfarrei ich bin oder ob ich Vorgesetzte habe, die mir den Rücken stärken. Denn es gibt auch

an der Basis Menschen, die die Kirche hierarchisch streng sehen wollen und am Klerus festhalten.

Finden Sie es legitim, Frauenrechte in der Kirche durchzusetzen, ohne die Erlaubnis der Kirchenleitung?

CE: Solches Verhalten bringt Spaltungen, das finde ich nicht gut. Spaltungen haben wir genug. Ich bin dafür, dass wir uns den Mund nicht verbieten lassen. Nur so bekommen wir Änderungen, nach denen wir uns sehnen.

SAB: Ich arbeite im «Globalen Netzwerk der Regenbogenkatholik:innen». Da gibt es einen Rat, der von einer trans Frau geleitet wird, die zur Priesterin geweiht wurde. Ich kann verstehen, dass jemand diesen Weg geht. Ich würde mich nicht weihen lassen, aber in der Junia-Initiative engagiere ich mich auch für Ordination zum sakralen Dienst für Frauen. Persönlich hätte ich lieber die Abschaffung der Zwei-Stände-Kirche. Aber solange es die Weihe gibt, muss sie für alle möglich sein. Der radikale Weg bringt auch Verluste, denn diese Frauen werden exkommuniziert. Dazu muss frau bereit sein. Die grosse Stärke der Frauenbewegung und auch der queeren Bewegung ist die Spannweite von Menschen, die innerhalb aber auch ausserhalb der Institutionen ihre Rechte eingefordert haben. Alle Stimmen zusammen haben etwas bewirkt. Zur Veränderung braucht es beide. Oft ist eben auch Druck dazu nötig.

«Mein Körper – meine Entscheidung» – wie beurteilen Sie diese feministische Forderung als Katholikin?

CE: Ich möchte auch hier im Dialog bleiben. Ich würde nie eine Frau verurteilen, wenn sie abtreibt. Diese Entscheidung will

ich ihr überlassen, ganz grundsätzlich. Gleichzeitig möchte ich mehr mit den jungen Frauen darüber sprechen können, was diese Haltung bedeutet. Was es auslösen kann, wenn sie abtreiben. Immer wieder bekomme ich mit, dass 14-Jährige das Gefühl haben, sie müssten schon viele sexuelle Erfahrungen sammeln.

SAB: Frauen, die abtreiben, fällen ihren Entschluss nicht leichtfertig, sie ringen mit sich und gehen einen langen Weg. Abtreibung als Auftragsmord zu bezeichnen, wie das Papst Franziskus gemacht hat, finde ich grausam für diese Frauen.

In diesem Zusammenhang will ich erwähnen, dass das Lehramt nach wie vor Verhütung verbietet. Das finde ich unsäglich. Wenn Frauen der Lehre folgen, kann sie das in Situationen bringen, die unzumutbar sind. Auch deshalb finde ich, können wir als Kirche Frauen, die abtreiben, nicht einfach verurteilen. Da müssen wir echt einen Weg machen und uns komplett verändern, was die Lehre zu Verhütung angeht. Es gibt den feministischen Ansatz, der von der weiblichen Freiheit spricht. Es geht dabei darum, den eigenen Ruf zu erkennen und ihm zu folgen. Was soll ich in die Welt bringen? Für mich ist das der göttliche Funke, der in uns ist und unser Gespür, das uns sagt, wohin wir gerufen sind. Dem sollten wir Freiheit zur Entfaltung geben und nicht versuchen, es mit Verboten und Zwängen aufgrund des Geschlechts zu regulieren. Es ist wichtig, diese Freiheit leben zu können und nicht gefangen zu sein in einem Leben, nur weil ich einen bestimmten Körper habe, dem aufgrund der Geschlechtsmerkmale gewisse Fähigkeiten und Aufgaben zugeschrieben oder abgesprochen werden.

Interview: Eva Meienberg



Inna Shevchenko trifft römisch-katholische Priesterinnen in Linz an der Donau. Filmbild aus «Girls and Gods»

500 Jahre später sitzen alle zusammen

Hunderte Menschen, viele Sprachen, zwei Konfessionen: Beim Taizé-Tag der DisputNation in Baden wurde Ökumene gelebt. In Gesprächen auf dem Kirchplatz, durch Zuhören und einer Feier voller Kerzenlicht.

Es war eine bezaubernde Stimmung. Jede Bank der Badener Stadtkirche war besetzt, selbst im Chor sassen Menschen, zwischen ihnen zwei Frères aus der Gemeinschaft Taizé in Frankreich. Hunderte weisse Kerzen erleuchteten den Raum, und mit einem ergreifenden Stimmvolumen wurde Lied um Lied gesungen. Mit der «Nacht der Lichte» am Pfingstsonntag endete der erste von anderthalb Taizé-Tagen im Rahmen der Jubiläumsfeier DisputNation in Baden. 500 Jahre nach-



Quelle: Reto Schlatter

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

das Ganze von der reformierten und der katholischen Kirche gemeinsam, geleitet von Tomassini und Pfarrer Res Peter. Die weisse Friedensfahne hängt überall als Zeichen.

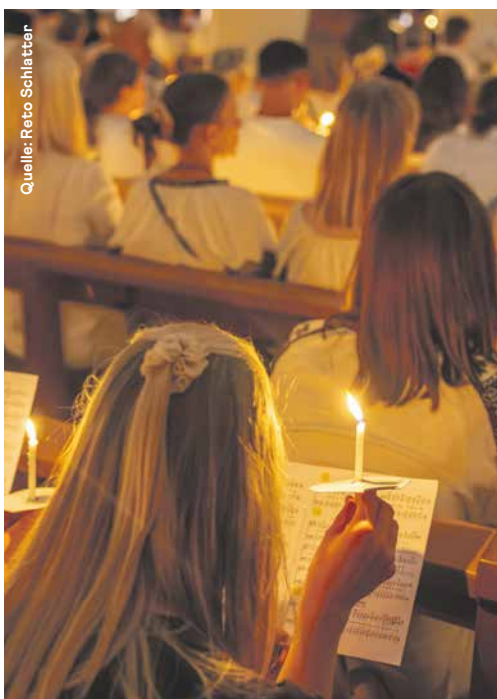
Begegnung statt Belehrung

Acht Stunden früher. Zum lauten Geläut strömen Menschen in die Kirche, junge, ältere, viele mit dem Taizé-Kreuz an einer Halskette. Claudio Tomassini, katholischer Pfarreileiter und einer der beiden Köpfe hinter der DisputNation, begrüsst sie alle sichtlich gut gelaunt und bringt die Gäste rasch miteinander in Verbindung. Wer seine Fragen mit Ja beantworten kann, muss aufstehen. Wer spricht Deutsch? Wer Französisch? Wer ist nicht aus der Schweiz? Wer war schon in Taizé? Schon herrscht eine aufgeschlossene Stimmung.

«Ein Tag wie in Taizé» ist Teil der DisputNation, mit der das Aargauer Städtchen das 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation von 1526 feiert. Mit rund 60 Veranstaltungen zwischen September 2025 und Ende Mai 2026 nimmt das Jubiläum den historischen Moment als Impuls, den gesellschaftlichen Dialog zu stärken und Menschen unterschiedlichster Herkunft einzubinden. Getragen wird

Vielfalt bereichert

Nach der Begrüssung der mehreren Hundert Teilnehmenden setzt Frère Raymond von Taizé einen ersten Impuls zum Thema Frieden. Zwei Schlüsselbegriffe seien für ihn zentral, sagt er: Diversität und Zuhören. «Pfingsten passt perfekt zu dem, was wir hier pflegen», sagt er. «Der Heilige Geist befähigt Menschen, zuzuhören, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen.» Eine junge Frau übersetzt ins Englische, eine andere ins Französische. «Vielfalt», so Raymond, «soll nicht als Vorwand für Spaltung gesehen werden, sondern als Geschenk.» Dann schickt er alle nach draussen, mit einem Blatt voller Fragen zu Vorurteilen, Diversität, Frieden. Was folgt, ist typisch Taizé: Gespräche auf Augenhöhe, wie es die Gemeinschaft in Frankreich täglich mit den Tausenden Besuchern pflegt. Die Menschen verteilen sich auf dem Kirchplatz, setzen sich in Gruppen an grosse Tische in den Schatten der Bäume und suchen nach Antworten.



Quelle: Reto Schlatter

Die «Nacht der Lichte» bewegte und stärkte die Mitfeiernden.

Immanuel Kalenberg, 25



«Ich war noch nie in Taizé, aber am europäischen Jugendtreffen in Paris letzten Dezember. Dort lernte ich die Leute kennen, mit denen ich aus Deutschland nun herkam. Ich schätze an der Taizé-Gemeinschaft das Gebet in der Ruhe, die Gesänge. Dass die Lieder in so vielen Sprachen gesungen werden und der Diversität in unserer Gesellschaft Rechnung tragen. Mein persönlicher Beitrag für den Frieden? Ich gehe sehr offen auf Menschen zu, Freunde bezeichneten mich als einen «social butterfly».»

Bildquelle: Reto Schlatter

Frieden als Lebensaufgabe

Und so geht es bis zum Abend. Nach einer Kaffeepause starten vier Workshops. Besonderen Zulauf hat jener von Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr. Auch sie spricht über Hoffnung und Frieden. Ihr Name bedeute Frieden,

erzählt sie ihrer Gruppe in der kühlen Stadtkirche. Und das sei für sie zur Lebensaufgabe geworden. Selbst im Zugsabteil, wenn sie einfach einen ernst dreinblickenden Menschen anlächelt.

In der Kapelle moderiert derweil Tomassini ein Gespräch mit drei Frauen aus der Ukraine über die Frage, was Hoffnung für sie als Geflüchtete vor dem Krieg bedeute. «Die Menschen, die mir hier helfen», antwortet eine Frau. Eine andere, es vergehe keine Minute, ohne dass sie an die Lieben daheim dächten. Sie hoffe für deren Überleben, dass endlich wieder Frieden in der Ukraine herrsche. Als wichtige Kraftquelle nennen alle drei Frauen das gemeinsame Singen, das in der Ukraine grosse Tradition hat. «Wir singen bei allen Familienfesten. Darum verbinden wir mit den Liedern viele schöne Erinnerungen.» Ein junger Mann aus dem Publikum möchte wissen, ob sie durch den Krieg nie an Gott gezweifelt hätten. Sie schütteln entschieden den Kopf.

Die Früchte des Heiligen Geistes

Als die Kirche sich gegen Abend für die «Nacht der Lichter» wieder füllt, singen als erstes acht ukrainische Frauen und ein Akkordeonspieler, zart ertönen ihre Stimmen. Tomassini tritt ans Mikrofon, die Freude angesichts der knallvollen Kirche ist ihm anzusehen. Vor 500 Jahren hätten sich hier Katholiken und Protestanten gestritten, sagt er, und es sei ein Geschenk des Himmels, dass sie heute alle zusammensässen. Res Peter übersetzt ins Französische. Selbst Stadtmann Markus Schneider richtet ein Grusswort im Namen des Stadtrats aus. Mit einem herzlichen Dank wendet er sich an die jungen Menschen in der Kirche. «Danke, seid ihr hergekommen. Ihr seid die Zukunft!»

Luzia Kunz, 31



«Ich bin mit meiner Schwester hier, wir entschieden uns sehr spontan. Ich hatte Lust, mal wieder mit Leuten einen Austausch zu haben, wie er für Taizé-Anlässe charakteristisch ist. Mit fremden Menschen so rasch in einen tiefen Kontakt zu kommen, mag ich sehr. Selbst trage ich beruflich und privat stark zu einer friedlichen Gesellschaft bei. Ich bin Mitglied einer NGO, die Menschen in Indien unterstützt. Auch habe ich Europa-Studien studiert und arbeite in der trinationalen Zusammenarbeit in Basel.»

Bildquelle: Reto Schlatter

Was folgt, ist ein traditioneller Taizé-Gottesdienst. Nach einer kurzen Lesung durch Priorin Irene Gassmann spricht Frère Francis mit Blick auf die globalen Spannungen der Gegenwart über Frieden und knüpft dabei an die Badener Disputation an. Es sei für heute nicht so entscheidend, wer damals gewonnen habe, sagt er, sondern dass zwei verfeindete Parteien miteinander gesprochen hätten. «Auch heute müssen wir verhindern, dass Ideologien die Menschen auseinandertreiben.» Das friedliche Zusammenleben heute, hier, das sei die Frucht des Heiligen Geistes.

Als jeder eine weisse Kerze bekommt und diese beim Nachbarn anzündet, fliesst so manche Träne vor Rührung. Die «Nacht der Lichter» schliesst in sich, was der Tag gebracht hat: Ein Gefühl der Hoffnung, getragen durch die viele Begegnungen, viel Austausch, viel Zuhören, durch die Stillmomente und Gesang. Nach dem offiziellen Ende des Gottesdiensts bleiben viele Menschen sitzen und singen weiter.

Anouk Holthuijzen, Redaktorin bei «reformiert.»



Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr leitete einen Workshop zum Thema Frieden. Ihr Vorname geht auf das altgriechische Wort für Frieden zurück.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Julio, tiempo de vacaciones

Julio suele ser un mes de descanso, pero también de nuevas oportunidades para dejar que la fe forme nuestra manera de vivir. En medio de tantas actividades y decisiones, el Espíritu nos invita a preguntarnos: ¿qué hace mi fe en este verano? La fe es una relación viva con Dios que se manifiesta en la forma en que amo, escucho, comparto y me solidarizo con los demás. Santiago nos recuerda con fuerza que una fe sin obras está muerta (Stg 2,17). No basta decir «creo en Dios»: Dios pide que esa fe se vea en cómo trato a los pobres, a los enfermos, a los más débiles y a quienes se sienten solos. Cuando el Evangelio entra en nuestro corazón, cambia nuestra manera de ver la vida. Es una luz nueva que ilumina incluso las cosas más difíciles. En julio, ese llamado se hace presente en muchas situaciones cotidianas. Puede ser el gesto de llamar por teléfono a una persona mayor que se queda sola en la ciudad, o el esfuerzo de atender amablemente a alguien que nos trata con brusquedad. Puede ser compartir parte de nuestras vacaciones para acompañar a alguien con problemas de salud, o dedicar unos minutos cada día a rezar no solo por las cosas que deseamos, sino por las personas que sufren

cerca de nosotros. Allí, la fe se vuelve concreta, se hace presencia de Dios. Que María, Madre de la fe, acompañe a toda la comunidad parroquial en este verano, ayudándonos a dejar que su Hijo se manifieste en nuestras acciones.
P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; Ob: Oberwil; BK: Bruder Klaus Basel
Sábado 13, 20 y 27 de junio + 4 de julio
17 h Eucaristía Lf
Domingo 14, 21 y 28 de junio + 5 de julio
10.30 h Santo Rosario BK
11 h Eucaristía BK
17 h Eucaristía Ob
Viernes 19 y 26 de junio + 10 de julio
18 h Santo Rosario
18.30 h Eucaristía BK
Viernes 3 de julio
18 h Adoración Eucarística BK
18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión

El domingo 21 de junio celebraremos la festividad de San Pedro y San Pablo en la iglesia de Oberwil. Del 1 al 27 de julio Padre Gustavo estará disfrutando de sus vacaciones. Durante ese tiempo nos acompañará, al igual que en los años pasados, el Padre Miguel Eslava. Desde aquí le damos una cordial bienvenida. Para más información sobre otras citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web:
www.misiondebasilea.ch/agenda

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Offline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholz-
allee 140

Regelmässige Angebote

(nicht während der Schulferien)
**Wegen kurzfristiger Änderungen bitte
zusätzlich Homepage beachten!**
Pilates

Montag, 19–20 Uhr. Mit Anmeldung:
jane.bures@bluewin.ch

CANTIENICA®-Training

Montag, 17–18 Uhr. Mit Anmeldung:
naomanahodel@gmail.com

BibelCafé

Mittwoch, 10.30–11.30 Uhr, Tituskirche
Abendmeditation am Mittwoch
19.30 Uhr, Meditationsraum Titus-
kirche

Abendmeditation am Donnerstag

18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeist-
kirche

Zwischendrin

Zwischen allem, was der Alltag mit sich
bringt, ein Fenster öffnen für Stille,
Musik, Texte und Nachspüren.

Samstag, 20. Juni, 18 Uhr, Heiliggeist-
kirche

Thema: Lange-Weilen, Texte: Anne
Lauer und Team, am Flügel: Louis van
Niekerk

Abendmeditationen

Den Tag beschliessen mit Zeiten der
Stille, achtsamem Gehen und einem
Segen

**3mal vor der Sommerpause, am 11.,
18. und 25. Juni**

jeweils um **18.30 Uhr** in der Taufkapelle
der Heiliggeistkirche

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Freiwillig Helfende

**... im Kantonsspital und in der Psychi-
atrie**

Die Gottesdienste an beiden Orten sind
etwas Besonderes – ein Moment des
Innehaltens, der Hoffnung und der
Gemeinschaft. Hier kommen verschie-
dene Menschen zusammen. Ganz
wichtig dafür sind die Freiwilligen.
Denn sie begleiten all jene von den
Abteilungen, welche nicht alleine
kommen können, und helfen dort, wo
es gerade Unterstützung braucht.
Die Gottesdienste leben von der Musik
und den verschiedenen Texten, die
inspirieren und Kraft schenken. Für
viele Patientinnen und Patienten in der
Klinik ist das Kerzenritual ein ganz
wichtiger Teil. Wer möchte, kann eine
Kerze anzünden für sich, für andere
oder für die Welt. Dieser Moment ist
sehr berührend. Hier wird spürbar, wie
Glaube und Spiritualität im Leben
tragen können. Nach den gemeinsamen
Feiern bleibt Zeit für Begegnungen und
Austausch. Der wertvolle Dienst der
Freiwilligen ist eine wichtige Stütze der
Gottesdienste in Spital und Psychiatrie.

**Christoph Schneider, Spital- und
Klinikeelsorger Liestal**



Pastoralraum Basel-Stadt



Bach und Bächle

Einmal im Jahr bilden sich die Mitarbeitenden aus Pastoral und Spezialseelsorge gemeinsam weiter. Wie im letzten Jahr ging es dafür in die Caritas Akademie nach Freiburg (Breisgau). Die Bildung ist das eine – das «Weiter» das andere. Solche Tage führen weiter auf dem gemeinsamen Weg als Kolleg:innen im Pastoralraum. Wir lernen uns besser, anders oder auch neu kennen – das verändert die alltägliche Zusammenarbeit. Weiter-Bildung in diesem Sinn war denn auch der gemeinsame Stadtrundgang, der unterhaltsam historische, architektonische oder personelle Verbindungen zwischen Freiburg und Basel zeigte. Ganz besonders charmant war vielleicht die unausgesprochene Verbindung: Basel hat den Bach, Freiburg die Bächle. Im Unterschied zu Basel hat es in einem der Bächle allerdings ein Krokodil - also Vorsicht beim Abkühlen :-)

Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Gottesdienst mit Bischof Felix Gmür

Der Bischof und der Weihbischof besuchen regelmässig jeden Pastoralraum des Bistums zu einem Austausch mit den vor Ort tätigen angestellten Seelsorgenden und pastoralen Mitarbeitenden. Diese Besuche sollen das vertiefte gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse des pastoralen Handelns vor Ort fördern. Am 17. Juni 2026 wird Bischof Felix zu einem Pastoralbesuch in den Pastoralraum Basel-Stadt kommen.

Im Rahmen seines Besuches wird Bischof Felix in Heiliggeist Gottesdienst feiern. Zu diesem Gottesdienst um 18.30 Uhr sind alle Gläubigen des Pastoralraumes hiermit herzlich eingeladen.

Kommunikation RKK BS

Eine christliche Wohn- gemeinschaft in der Kug

«Im Wohnheim an der Herbergsgasse 7 wird ab September 2025 eine Etage mit 7 Zimmern als christliche WG geführt. Die Studierenden

Pfarreien

St. Anton - San Pio X
St. Marien - Allerheiligen - Sacré-Cœur
St. Clara
Heiliggeist
St. Franziskus

Kontakte

Pastoralraum

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60
pastoralraum-basel@rkk-bs.ch

Römisch-Katholische Kirche RKK Basel-Stadt

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Sozialberatung

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Weitere Kontakte siehe Seite 28

Website: www.rkk-bs.ch
Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



stellen sich Lebensfragen und entdecken und vertiefen den Schatz des christlichen Glaubens. Sie setzten sich mit der Frage nach Gott als Orientierungspunkt und sinnpendender Quelle auseinander. Die Teilnehmenden lernen, im konkreten und reflektierten Zusammenleben «Menschen für andere zu werden». Das Angebot richtet sich an Studierende der Uni und der FHNW, die am christlichen Glauben unabhängig von ihrer Konfession interessiert sind.»

So lautete im Januar 2025 die Werbung für die christliche WG in der Katholischen Hochschulgemeinde. Jetzt, im Sommer 2026 gibt es die WG bereits seit neun Monaten und ein Besuch bei den jungen Menschen, die dort zusammenleben und dieses Zusammenleben bewusst in einen christlichen Kontext stellen zeigt, wie das funktioniert.

Gastfreundschaft

Um den gedeckten Tisch sitzen von links nach rechts: Andreas Schalbetter SJ, älter als die anderen, wie er verschmitzt bemerkt. Der Seelsorger für Studierende entwarf gemeinsam mit Schwester Barbara Haefele sa, die Idee zur Wohngemeinschaft. Nun begleitet er sie, Sr. Barbara ist seit Herbst 2025 für ihre Ordensgemeinschaft in Paris.

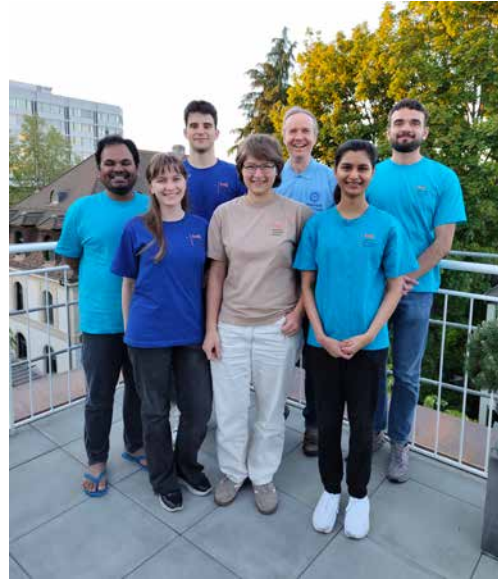
Dann sitzen da Ljubica, sie ist 24 Jahre alt und studiert Operngesang im zweiten Jahr, und Gabrijel, 23-jährig, der an der ETH Zürich DataScience studiert. Die beiden kommen aus Kroatien. Dann folgt der Basler Raphael, 25 Jahre alt und an der Medizinischen Fakultät eingeschrieben. Rechts neben ihm sitzt Roma aus Pakistan. Sie zählt 26 Jahre und studiert DataScience an der Uni Basel. Dort ist auch Aiga zu finden, 22 aus Luzern, Studentin der Informatik. Den Abschluss der Runde macht der Inder Samuel, 25 Jahre alt und im Doktoratsstudium der Computational Biology.

Was schon bei der Vorstellungsrunde auffällt: Es ist eine humorvolle Gruppe, die sich da gefunden hat und es spielt auch ein gemeinsamer Humor, den sie in den wenigen Monaten bereits entwickelt haben. Die Atmosphäre ist locker, gemeinsame Sprache ist Englisch, das Ringen um Vokabeln jeweils eine heitere Angelegenheit.

Eigentlich eine ganz normale Student:innen-WG ...

Nach der Vorstellung folgen die Fragen und da stellt sich – wenig überraschend – heraus, dass sich diese WG in den grundsätzlichen Themen wenig von anderen Wohngemeinschaften unterscheidet. Zwar werden die Gemeinschaftsräume wie Küche, Bad und Wohnzimmer durch eine Reinigungskraft vom Haus gesäubert, doch darüber hinaus putzt jede und jeder das eigene Zimmer, kümmert sich um sein Essen und trägt Sorge zu allem.

Aber, so heisst es schon bald, es gebe viele Zeiten, wo sie gemeinsam essen und auch sonst würden sie sich wahrscheinlich häufiger treffen als Bewohner:innen in anderen WGs.



Über den Dächern von Basel ist die Terrasse der Manresa. Extra im kug Shirt stehen hier von links nach rechts: Samuel, Ljubica, Gabrijel, Aiga, Andreas Schalbetter SJ, Roma und Raphael.

... doch dann ist da das explizit Christliche.

Denn das sind zum Beispiel die Gebete – vor und nach dem Essen, jeden zweiten Dienstag ein klassisches Rosenkranzgebet oder eine Schriftbetrachtung auf dem Fundament ignatianischer Spiritualität. Die Kirche, so sagt jemand am Tisch, habe sich in den letzten zwanzig, dreissig Jahren stark verändert, heute Christ oder Christin zu sein gleiche einer Entdeckungsreise.

Jeden Mittwoch treffen sie sich zudem und unterhalten sich über ein Thema, das ein oder zwei Mitbewohnende vorab aussuchen und dann vorstellen. Es gibt ein Schwerpunktthema im Jahr, Abende dazu. Die WG lädt externe Professor:innen dazu ein und führt mit ihnen Diskussionen. Alle zwei bis drei Monate gibt es ausserhalb Basels ein längeres Treffen.



Schaukasten der kug.

Das braucht eine gewisse Selbst-Verpflichtung und Verbindlichkeit. Es sei nicht immer einfach, sich jeden Mittwoch zu treffen, besonders wenn an den Universitäten gerade auch noch Prüfungszeiten sind, doch jedes Mal würden sich alle besser fühlen und wieder in guter Verbindung als Gemeinschaft. Es sei eine Erleichterung sich während des normalen Alltagsstresses mal auf etwas anderes zu fokussieren. Es kläre den Geist.

Suche nach Mitbewohner:innen

Stellt sich die Frage, wie gross das Interesse an dieser Art Zusammenleben ist. Aktuell hat die WG noch ein freies Zimmer. Wie in jeder Wohngemeinschaft sonst auch, werden Bewerber:innen gut geprüft. «Wir wollen junge Menschen finden, die wirklich bereit sind, selbst und im Glauben zu wachsen und zwar in einer Gemeinschaft», sagt jemand. Zum Bewerbungsverfahren gehören Interviews, sei es vor Ort oder per Onlinemeeting. Ljubica und Gabrijel haben diese «Hürde» genommen. Es sei wichtig, dass man die Menschen trifft, sie wahrnimmt. Nicht nur, ob sie vom Alter her passen, sondern auch, ob sie offen und ehrlich sind. Samuel sitzt als Sprecher der WG-Bewohner:innen in der Auswahlkommission, «als einziger Reformierer», wie seine Mitbewohner:innen augenzwinkernd bemerken. Dazu kommen Andreas Schalbetter SJ als geistlicher Begleiter der WG und Cornelia Jansen als Leiterin des Wohnheims.

Und die Reaktionen des Aussen?

Die sind unterschiedlich. Während beispielsweise die Familie von Roma in Pakistan froh war, dass ihre Tochter in guten Händen ist und eine Tante so interessiert war, dass sie immer wieder zu Besuch kommt, erlebt Gabrijel an der ETH gemischte Reaktionen. Neugierig seien die Leute. Als Katholik an der eher linken ETH erlebe er von Abwehr hin bis zu Menschen, die mehr hören wollen, die ganze Bandbreite.

Auf die Frage, ob sie es bisher bereut hätten, in diese explizit christliche WG zu ziehen, schütteln sie alle vehement den Kopf: Aiga, Raphael, Samuel, Roma, Ljubica und Gabrijel.

Zusätzliche Information:

Das Wohnheim des katholischen Studentenhauses hat eine Warteliste. Jene, die ein Zimmer suchen, informieren sich über dessen Webseite. Die christliche WG, Manresa, ist etwas weniger sichtbar und wird durch Mund-zu-Mund-Propaganda bekannt. Der Freundesverein Studentenheim unterstützt viele ihrer Projekte finanziell. Ab dem kommenden Semester entsteht eine zweite WG mit sieben Zimmer im Sinne von Manresa. Aktuell hat die WG noch einige freie Zimmer.

www.kug.unibas.ch

Text und Bilder: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

St. Anton – San Pio X

Hl. Antonius von Padua



Wir sind mitten in unseren Jubiläumsfeierlichkeiten zu 100 Jahre Antonius Kirche (2025-2027). In diesem Jahr heisst das Motto «Bau», auch unser Patrozinium am Samstag, 13. Juni, soll dies hervorheben. Auch, wenn es nahe liegt, möchte ich die Architektur nicht

in den Vordergrund stellen. Vielmehr möchte ich den hl. Antonius von Padua und sein Leben in den Mittelpunkt stellen. Hierbei stellt uns unsere Kirche mit ihren herrlichen Fenstern ein sehr gutes Anschauungsmaterial zur Verfügung. Es werden Szenen aus dem Leben des Heiligen auf der Hofseite gezeigt und mit gleichem Thema auf der Strassenseite Bilder aus dem Leben Jesu. Wenn wir mit offenen Augen durch die Kirche gehen und die Fenster auf uns wirken lassen, geben sie uns wertvolle Hinweise zur persönlichen Betrachtung und Auseinandersetzung mit unserem Glauben. Gerade durch die Parallele der Darstellungen bekommen wir Anstösse, die uns unterstützen können auf dem Weg in der Nachfolge Jesu. So ist unsere Kirche nicht nur ein Denkmal herausragender Architektur, welche weltweite Beachtung und Bewunderung erfährt, sondern auch eine wichtige Erfahrungsquelle für den Glauben bietet. Nicht nur die Fenster von Otto Steiger und Hans Stocker geben Anregungen und Beispiele. Auch die vielen kleinen Symbole an Kommunionbank und im Altarraum, den Kreuzweg und die Statuen lohnt es sich näher anzuschauen und ihre Wirkung zu erkunden.

Der Posaunenengel hoch am Durchgang und das Fenster der Glorifikation des hl. Antonius im Altarraum sollen uns einstimmen auf unser Patrozinium im Festgottesdienst am **13. Juni 2026 um 17.00 Uhr** zum Andenken an unseren Patron Antonius von Padua. Der Got-

tesdienst wird mitgestaltet von Gruppierungen und Missionen, welche in der Antoniuskirche ihre Heimat haben. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen im Pfarrhof zu Speis und Trank.



Fotos: Pfarrei St. Anton und vera pechel grafik

Heinz-Peter Mooren

St. Anton

PFARREI ST. ANTON

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60, st.anton@rkk-bs.ch
www.antoniuskirche.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarrer
Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger

Sekretariat

Thomas Büchler, Karin Nägeli,
Pia Dongiovanni, Dominik Jungo
Mo–Fr 9.00–12.00, 14.00–16.30

Sozialdienste

061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Jassnachmittag

Donnerstag, 18. Juni - 14.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Jassnachmittag in der Zunftstube im Pfarreiheim St. Anton. Gerne begrüssen wir auch neue Gesichter.

Fátima und Ávila

Wallfahrt vom 5. bis 10. Oktober 2026



Foto: Pixabay

Die Pilgerreise führt uns über Lissabon nach Fátima, und von dort via Coimbra, Salamanca nach Ávila. Rückflug ab Madrid.

Detailliertes Programm und Kosten finden Sie auf unserer Webseite antoniuskirche.ch sowie in den Flyern und Aushängen in Kirche und Pfarreiheim.

Anmelden bis 30. Juni 2026 an:

061 386 90 60 oder st.anton@rkk-bs.ch

Patrozinium St. Anton

17.00 Uhr Festgottesdienst mit Abt Ludwig von Mariastein, anschliessend Grill und internationale Köstlichkeiten im Pfarrhof.

Die Pfarrei St. Anton, die Parrocchia S. Pio X, die Tamilische Mission, die Slowenische und die Philippinische Gemeinschaft, die Syro Malabarische Gemeinschaft und die Gemeinschaft des Tridentinischen Ritus feiern zusammen am Samstag, 13. Juni, den Antonius-tag.

Herzliche Einladung.

Flohmarkt St. Anton

Inklusive Kaffeestube!

Die Mitenand-Gruppe St. Anton organisiert wieder ein Flohmarkt im Pfarreiheim.

Mittwoch, 17. Juni, 14.00 - 18.00 Uhr und Donnerstag, 18. Juni, 14.00 - 17.00 Uhr.

Wir suchen noch folgende Artikel:

Saubere Kleider, Kindersachen, Geschirr und Küchenartikel, Schmuck und Taschen.

Bitte keine Bücher, Schuhe oder Möbel.

Abgabe im Pfarreiheim St. Anton direkt zu den Flohmarktzeiten. Schwere Sachen können gerne abgeholt werden.

Gelebte Solidarität

Kollekte im Gottesdienst

13. Juni Mariastein

14. Juni Kongo: Generatoren für Seminar

20. Juni Flüchtlingshilfe Caritas CH

21. Juni Scalabrini Missionare: Brunnen in Uganda

Kollekten-Ergebnisse Mai 2026

3.5. Kirche in Not (für Kinderbibel), 634.00

9.5. Diözesane Kollekte, 162.00

10.5. Diözese Kottapuran, Sijil Muttikkal, 384.00

16.5. Medienopfer, 138.00

17.5. Swiss-cath, 355.00

23.5. Priesterseminar St. Beat, Luzern, 139.00

24.5. Kirche in Not. P. G. Schmidt, Südsudan, 1712.00

25.5. Scalabrini Missionare, Brunnen in Uganda, 570.00

31.5. Kölner Hochschule für kath. Theologie, 721.00

Herzlichen Dank!

Personelles

Verabschiedung Monika Hunn

Im Oktober 2020 hat Monika Hunn bei uns als Kirchenmusikerin mit einem Teilzeitpensum angefangen. Zunächst als Organistin und Leiterin der Jugend-Band verlagerte sich ihr Schwerpunkt zu Band und Kinderchor. So kamen wir immer mehr auch in den Genuss moderneren Liedgutes. Nun hat sie eine Arbeitsstelle gefunden mit geregelten Arbeitszeiten und beendet ihren Dienst in St. Anton.

Am Sonntag, 21. Juni 2026, 10.00 Uhr feiern wir ihren Abschiedsgottesdienst in St. Anton. Wir danken Monika für ihren Dienst bei uns und wünschen Ihr Gottes Segen auf ihrem weiteren Weg.

Pfr. Stefan Kemmler,

Peter Schulle, Pfarreiratspräsident

S. Pio X

Parrocchia di lingua italiana San Pio X

Rümelinbachweg 14, 4054 Basel

061 272 07 09, san.piox@rkk-bs.ch

www.parrocchia-sanpiox.ch

Sozialdienst: Bitte wenden Sie sich ans Sekretariat

Seelsorge

P. Michele de Salvia, Pfarrer

P. Valerio Farronato, Kaplan

P. Gustavo Rodriguez Juarez, Kaplan

Felicina Proserpio, Pastorale Mitarbeiterin

Sekretariat

Felicina Proserpio

Maria Angela Kreienbühl

Di-Fr 09.00-12.00 und 15.00-18.00

Pellegrinaggio

Con tappa nelle città di Lisbona, Fátima, Coimbra, Salamanca e Ávila, il viaggio dura dal 5 al 10 ottobre. Partenza da Basilea in autobus,

verso l'aeroporto di Zurigo, per raggiungere Lisbona con volo diretto di Swiss. Anche il ritorno sarà con volo diretto di Swiss, da Madrid a Zurigo, e in autobus fino a Basilea.

Il viaggio comprende 5 pernottamenti in Hotel (1 in Lisbona, 2 in Fátima, 2 in Ávila) in trattamento di mezza pensione e tutti i trasferimenti in loco con un autobus. Ci sono ancora posti disponibili. Affrettatevi ad iscrivervi, entro il 30 giugno.

Beim Namen nennen

Anche quest'anno in occasione della Giornata mondiale del Rifugiato torna l'iniziativa: "Chiamati per nome", in ricordo delle persone morte nel tentativo di fuggire dal loro Paese, a causa di guerre, conflitti, persecuzioni o condizioni generalmente pericolose. La commemorazione avrà luogo sabato 20 giugno nella nostra Parrocchia, con inizio alle ore 18.00 e culminerà con la S. Messa delle ore 18.30.

80 Jahre Scalabrini-Missionaren in Basel

Wusstest Du, dass ...

Scalabrini starb am 1. Juni 1905. Es war ein Donnerstag, und man feierte die Himmelfahrt des Herrn. In Scalabrinis Sarg wurden neben den für die Feier der Messe notwendigen Gegenständen auch das Messbuch beigelegt, das genau auf der Seite für diesen Tag, dem Fest der Himmelfahrt, aufgeschlagen war. Bei der Exhumierung waren die Gegenstände noch unversehrt.

Demnächst: nicht verpassen!

"Per Terre lontane", Musical. SCALABASEL, Samstag, 19. September 2026, 19.30 Uhr (Tickets: eventfrog.ch, Pfarreisekretariat)

Dankesfeier

Am Sonntag, 21. Juni, werden wir gemeinsam das Pastoraljahr 2025/26 abschliessen. Während der S. Messa um 10.00 Uhr werden wir dem Herrn für das empfangene und geleistete Gut danken. Sowohl die S. Messa als auch das Fest werden vom Kinderchor fröhlich gestaltet.

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier, JZ für Josef Hasler und für Thomas Pathil
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier zum Patrozinium, mit Abt Ludwig von Mariastein
- 18.30 PioX S. Messa

Sonntag, 14. Juni

- 07.15 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier
- 11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 13.00 STA Eucharistiefeier MJOH
- 15.30 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)
- 16.30 PioX S. Messa
- 18.00 Clara S. Messa

Montag, 15. Juni

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 16. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 09.00 STA Eucharistiefeier, JZ für Werner Edelmann
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Mittwoch, 17. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 16.00 STA Marianisches Gebet, Englisch
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 18. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier

- 11.30 PioX S. Messa mit Gruppe "3.Età"
- 15.00 APH Johanniter Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Freitag, 19. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.00 STA Friedensgebet
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier JZ für Sovechen Mathew

Samstag, 20. Juni

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier, M für Frau Fercher und Frau Ravioli
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (Slowen. M.)

Sonntag, 21. Juni

- 07.15 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier mit Jugendband
- 11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 16.30 PioX Diese S. Messa fällt aus
- 18.00 Clara S. Messa

Montag, 22. Juni

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 23. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Mittwoch, 24. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier JZ für Lillikutty

- 16.00 STA Marianisches Gebet
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 25. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 15.00 APH Adullam Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Freitag, 26. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.00 STA Friedensgebet
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier JZ für Walter Fischer-Braun

Veranstaltungen

Samstag, 13. Juni

- 17.00 STA Festgottesdienst zum Patrozinium mit Abt Ludwig von Mariastein. Anschliessend Grill und internationale Köstlichkeiten im Pfarrhof.

Sonntag, 14. Juni

- 15.30 STA Tamilisches Antoniusfest (Kirche und Pfarrhof)

Samstag, 20. Juni

- 18.00 PioX Beim Namen nennen: Andacht zum Gedenken an die verstorbenen Flüchtlinge
- 18.00 STA Sommerfest VIA (Firmweg RKK Basel-Stadt)

Sonntag, 21. Juni

- 10.00 PioX Dankesgottesdienst und Feier der Freiwilligen, mit dem Kinderchor

St Marien – Allerheiligen – Sacré-Cœur

St. Marien und Allerheiligen

Pfarramt St. Marien und Allerheiligen

Holbeinstrasse 28, 4051 Basel

Andrea Moren

Matea Tunjic

Jennifer Kohley

Mo - Fr 09.30 - 11.30 Uhr

Tel. 061 302 39 45/061 272 60 33

allerheiligen@rkk-bs.ch

st.marien@rkk-bs.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarradministrator

José-Lucien Monemo Monsengo, Kaplan

Gemeinwesen- und Sozialarbeit

Mercy Mekkattu

061 303 80 18/061 272 60 32

mercy.mekkattu@rkk-bs.ch

sozialdienst.stmarien@rkk-bs.ch

Raumreservation

pfarreihem.allerheiligen@rkk-bs.ch,

061 303 80 18

Für Pfarrei St. Marien:

061 272 60 33

Abkürzungen

StM = St. Marien

AH = Allerheiligen

festlichen Glanz. Das langjährig zusammenspielende Duo verbindet Virtuosität mit musikalischer Frische, lebendig, beschwingt und ideal für einen sommerlichen Konzertabend!



Bild und Text: Cyrill Schmiedlin

GottesdienstPLUSGast

mit Adrian Bolzern



Foto: Adrian Bolzern

Am Sonntag, 21. Juni 2026, um 10.00 Uhr laden wir herzlich zum GottesdienstPLUSGast

in die Allerheiligenkirche ein. Zu Gast ist Adrian Bolzern, Zirkus-, Schausteller- und Markthändlerseelsorger. Im Dialog über Leben und Glauben spricht er zum Thema: «Christen sind die, welche Hoffnung haben». Nach dem Gottesdienst besteht beim gemeinsamen Mittagessen in der Muusfalle Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit dem Gast. Wir freuen uns auf viele interessierte Besucherinnen und Besucher.

Messe im Pfarreigarten

von St. Marien mit der Frauengemeinschaft

Am 23.06.2026 um 18:30h unter dem schönen Kastanienbaum, mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Nähkurs

für Anfänger:innen und Fortgeschrittene

Möchten Sie nähen lernen oder Ihre Fähigkeiten ausbauen? Unser Nähkurs bietet professionelle Anleitung in entspannter Atmosphäre.

Wann: Dienstags, 11. August – 15. Dezember 2026, 18.00–21.00 Uhr (ausser Schulferien)
Wo: Pfarrei Allerheiligen, Neubadstrasse 95, Basel
Kosten: CHF 400.– pro Semester (exkl. Material) Anmeldeschluss: 30. Juni 2026

Anmeldung & Auskunft: Mercy Mekkattu, Tel. 061 303 80 18, mercy.mekkattu@rkk-bs.ch

Nähmaschinen gesucht

Für den Kurs suchen wir funktionstüchtige Nähmaschinen. Wenn Sie eine Maschine spenden oder zur Verfügung stellen möchten, kontaktieren Sie bitte das Sekretariat unter 061 272 60 33.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Grosses Sommerkonzert

in St. Marien am 20. Juni um 18h

Maryna und Cyrill Schmiedlin präsentieren in der Marienkirche ein Programm mit schwungvollen und farbenreichen Ouvertüren von Rossini Mozart, Offenbach und Mascagni, eingerichtet für Orgel und Klavier. Im Zusammenspiel der beiden Instrumente entfaltet sich ein orchestraler Klangraum: das Klavier bringt rhythmische Präzision und Leichtigkeit, die Orgel sorgt für Weite und

Save the Date

Samstag, 22. August 2026 in Allerheiligen

Wir laden herzlich ein zum Pfarreifest und zur feierlichen Eröffnung unseres neuen Pfarreiheims.

Merken Sie sich diesen besonderen Tag schon heute vor! Weitere Informationen zum Programm folgen.

Wir freuen uns auf ein schönes Fest mit der ganzen Pfarreigemeinschaft!

Wallfahrt

nach Fátima und Ávila 2026

Die Pfarreien St. Anton und Allerheiligen laden herzlich zur gemeinsamen Wallfahrt nach Fátima und Ávila vom 5. bis 10. Oktober 2026 ein. Reisekosten: CHF 1'390.– im Doppelzimmer / CHF 1'690.– im Einzelzimmer. Anmeldeabschluss ist der 30. Juni 2026. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie im Pfarramt auf Anfrage.

Kollekten

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

14. Juni:

Elisabethenwerk

21. Juni:

Allerheiligen: Philipp Neri Stiftung

St. Marien: Caritas Flüchtlingshilfe

Sacré-Cœur

PAROISSE DU SACRÉ-CŒUR DE BÂLE

Feierabendstrasse 68, 4051 Bâle

061 272 36 59

sacre-coeur@rkk-bs.ch

Secrétariat

Fabienne Bingler

Mercredi de 9.00 à 13.00 h, ou sur rendez-vous

Curé

Guy-Michel Lamy, 061 273 95 26

M. le Curé reçoit les paroissiens sur rendez-vous

St. Elisabeth Katholische Ungarische Mission Basel

Starenstrasse 8

CH – 4106 Therwil

pal.istvan@gmx.ch

iren.felber@gmx.ch

www.ungarnmission.ch

+41 79 864 9756

Pfarrer: István Pál

Fête patronale du Sacré-Cœur



Vendredi 12 juin, 19.00 h Messe suivie d'un apéritif.

Matinée d'orgue «Le feu sacré»



Dimanche 12 juin 2026, de 10 à 10.30 h

Lors de la prochaine matinée de juin, notre organiste, M. Benedikt Rudolf von Rohr nous offrira un programme festif avec des compositions marquantes des périodes baroque et moderne.

Il s'ouvrira sur des feux d'artifice pour orgue de Georges Frédéric Händel : un chef-d'œuvre « explosif » !

Il sera suivi d'une composition de Jean-Sébastien Bach sur « Veni creator » et du contrepoint numéro 1 de l'Art de la Fugue auquel succèdera un morceau méditatif de Jehan Alain, élève de Marcel Dupré, tué au combat en 1940, à l'âge de 29 ans.

En finale une adaptation pour orgue du ballet « Boléro » par Maurice Ravel vous sera proposée.

Tout le monde est cordialement invité à savourer ce dernier programme avant l'été.

Noces d'Or – Eucharistie solennelle avec Mgr Felix Gmür

Samedi, 5 septembre 2026, 15.00 h à la cathédrale Sts-Ours-et-Victor à Soleure, suivi d'une collation à la cantine de l'école cantonale de Soleure.

Mgr Felix Gmür invite cordialement tous les couples du Diocèse de Bâle qui célèbrent cette année leurs Noces d'Or à une Eucharistie solennelle.

Prière de vous inscrire auprès de la paroisse en appelant le secrétariat avant fin juin (061-272 36 59).

Quêtes

À venir :

13 et 14 juin : pour la Paroisse
20 et 21 juin : pour l'aide aux réfugiés par Caritas Suisse

Nous vous remercions pour vos dons lors des quêtes :

23 et 24 mai : pour la fondation diocésaine du séminaire St. Beat de Lucerne Fr. 470.00
31 mai : pour la fondation des œuvres Saint-Justin à Fribourg Fr. 280.00

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

18.00 Sacré-Cœur Pas de messe anticipée du dimanche pour Hélène Baumlin-Tschopp

Sonntag, 14. Juni

10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.30 Sacré-Cœur Messe du dimanche du 11e dimanche du temps ordinaire pour Loïc Tanner
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
15.00 Sacré-Cœur Messe (ungarisch)
15.00 St. Marien Messe (ukrainisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 15. Juni

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 16. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM für Domenico und Marianna Lurat - Gentilini und Söhne Luigi, Elio, Blandina; JM für Joseph Arnold Roos

Mittwoch, 17. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
18.30 Sacré-Cœur Pas de messe à 18 h, en raison de la messe commune avec l'évêque de Bâle Felix Gmür, à l'église Heiliggeist
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier, JM für Emil Bentele- Eichkorn
19.15 Allerheiligen Stille Anbetung

Donnerstag, 18. Juni

11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie und dem Elisabethenwerk; anschliessend Mittagstisch mit Anmeldung
15.00 Gottesdienst im Generationenhaus Neubad
18.00 Sacré-Cœur Messe suivie du chapelet

Freitag, 19. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie; JM für Dr. Walter und Bluette Moser-Schmidt

Samstag, 20. Juni

07.00 AH Eritreische Gemeinschaft
18.00 Sacré-Cœur Messe anticipée du dimanche et baptême de Chloé Mac Donald-Tendu

Sonntag, 21. Juni

10.00 Allerheiligen GottesdienstPLUS-Gast, anschl. Mittagessen in der Muusfalle
10.30 Sacré-Cœur Messe du 12e dimanche du temps ordinaire animée par la Chorale africaine, pour les enfants, petits-enfants et arrière petits-enfants des familles Lotten-Tedga
11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.00 Sacré-Cœur Messe (philippines)
12.00 Allerheiligen Messe (polnisch)
17.30 Allerheiligen Eucharistiefeier (slowakisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 22. Juni

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 23. Juni

09.00 Allerheiligen Seniorengottesdienst
12.15 St. Marien Eucharistiefeier
18.30 St. Marien Messe der Frauengemeinschaft im Pfarreigarten

Mittwoch, 24. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
18.00 Sacré-Cœur Messe
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier, JM für Rudolf Gasser - Leipzig

Donnerstag, 25. Juni

11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
18.00 Sacré-Cœur Messe suivie du chapelet

Freitag, 26. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie

Veranstaltungen

Freitag, 12. Juni

19.00 Messe patronale du Sacré-Cœur avec toutes les communautés du Seelsorgeraum d'Allerheiligen, de Ste.-Marie et du Sacré-Cœur, suivie d'un apéritif

Sonntag, 14. Juni

10.00 Sacré-Cœur Matinée d'orgue
12.00 Wallfahrt der polnischen Gemeinschaft nach Mariastein

Dienstag, 16. Juni

15.00 Sacré-Cœur Confessions individuelles par un prêtre de l'extérieur

Donnerstag, 18. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit dem Elisabethenwerk, anschl. Mittagstisch mit Anmeldung

Freitag, 19. Juni

09.30 Sacré-Cœur Rencontre du groupe œcuménique de partage de la P(p)arole

Samstag, 20. Juni

08.00 20.06.2026 bis 27.06.2026 Seniorenferien in Adalboden
18.00 St. Marien Appetizer! Konzerte zum Apéro auf der Orgel

Sonntag, 21. Juni

10.00 Allerheiligen GottesdienstPLUS-Gast, anschl. Mittagessen

Dienstag, 23. Juni

20.30 St. Marien Messe der Frauengemeinschaft im Pfarreigarten, anschliessend gemütliches Beisammensein

Mittwoch, 24. Juni

20.00 Sacré-Cœur Réunion du groupe St.- Vincent

Samstag, 27. Juni

09.30 St. Marien Eidgenössisches Jodlerfest

Unsere Taufen

A reçue le sacrement du baptême le 20 juin 2026 : Chloé Mac Donald-Tendu. Qu'elle reste fidèle au Seigneur, notre Père, tout au long de sa vie;

in St. Marien:

Ich werde dich segnen und ein Segen sollst du sein (Gen 12.2).

Es freut uns, dass Ennio Giulio Wullschleger am Sonntag, 14. Juni um 10.30 Uhr in St. Marien durch das Sakrament der Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wird.

Wir wünschen ihm und der ganzen Familie ein frohes Fest.

St. Clara

PFARREI ST. CLARA

Lindenberg 8, 4058 Basel
 Mail: st.clara@rkk-bs.ch
 Tel.: 061 685 94 50, www.st-clara.ch

Sekretariat

Ariane Beringer, Fabienne Bingler,
 Ruth Hunziker
 Mo, Di, Do: 9.30–11.30 Uhr
 Mo, Do: 14–16 Uhr, Fr. nach Vereinbarung

Seelsorge

Mario Tosin, Pfarrer
 Tel.: 061 685 94 50
 Philipp Christen, Jugendseelsorger
 Tel.: 061 685 94 61
 Silvio Vujmilovic, Pastoraler Mitarbeiter
 Tel.: 061 685 94 56
 Andrea La Monaca,
 Erstkommunion
 Tel.: 061 685 94 54

Sozialdienst (Caritas)

Ismail Mahmoud, Tel.: 061 691 55 55

Karmelitenkloster

Pater Titus Karikkassery, Prior
 Mörsbergerstr. 34, 4057 Basel
 Mail: karmelocdbasel@gmail.com
 Tel.: 061 535 07 21

English Speaking Catholic Community

Silvio Vujmilovic, Tel.: 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Institut Christus König und Hoherpriester

Kanonikus Denis Buchholz
canon.buchholz@institut-christ-king.org
 Tel.: 079 419 42 76

Mission für Portugiesischsprachige

Missão de Língua Portuguesa,
 Tel.: 056 555 42 40
mcportug@kathaargau.ch

Mission für Kroatischsprachige

P. Stanko Cosic, Tel.: 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Mission für Eritreischsprachige

Hagos Gebar, Tel.: 076 495 59 62
gebarh510@gmail.com

Art Basel zu Gast in der Kirche St. Clara

Montag, 15. Juni bis Sonntag, 21. Juni

Die Künstlerin Pélagie Gbaguidi stellt ihre Arbeiten aus.

Die Fragmentation besteht aus 13 Gemälden in Pigment auf Brottüten und setzt sich mit Erinnerung, Trauma und kollektiver Identität auseinander.

Das Werk wurde durch die Wahrnehmung der Künstlerin von Diskontinuitäten zwischen sozioökonomischen Kontexten, Weltanschauungen und Kosmologien motiviert, die den gegenwärtig turbulenten Zustand der Welt prägen – inspiriert durch ihre Zeit im Kongo. Fragmentierung als Verfahren macht das Unsichtbare greifbar, indem sie aus losgelösten Teilen ein temporäres Ganzes formt.

Im Kontext einer Kirche eröffnet die Arbeit einen stillen, kontemplativen Raum, der Fragen von Trauer, Heilung und Gemeinschaft aufgreift und Besucher zur Reflexion einlädt. www.st-clara.ch/home



Beispiel-Bild von einem Werk der Künstlerin (von Art Basel zur Verfügung gestellt)

und Valentini. Leitung: Catherine Motuz und Prof. Frithjof Smith.

Eintritt ist frei - Türkollekte. Allen mitwirkenden Studierenden ein herzliches Vergelt's Gott!

Alexander Schmid, Kirchenmusiker St. Clara

Nightfever-Basel

Samstag, 20. Juni

17.00 Uhr Eucharistiefeier

18.30 Uhr Gebet, Gesang, Gespräch

21.00 Uhr Nachtgebet und Segen

Zum Nightfever Basel erscheint die Kirche St. Clara in einem warmen Lichtermeer begleitet von ruhiger Musik. Jugendliche gehen während des Nightfevers auf die Strassen, um Passanten mit Teelichtern einzuladen, in der Kirche zu verweilen.

Es besteht auch die Möglichkeit für den Empfang des Sakraments der Versöhnung oder einem Gespräch mit einem Priester. Ob tatkräftiger Missionar, fleissige Beterin oder geneigter Besucher, alle sind herzlich willkommen.

Aus der Pfarreiversammlung

Es war eine kurzweilige Pfarreiversammlung, durch die Pierpaolo Cedraschi (Pfarreiratspräsident) und Werner Pachinger (Vize) führten. Nach einem spirituellen Einstieg durch Pfarrer Mario Tosin wurde vom letzten Jahr berichtet und die Jahresrechnung 2025 genehmigt, das Budget 2027 verabschiedet und über die Revisionsstelle für 2026 entschieden. Der Präsident berichtete über "ClaraFutura", bei der der Pfarreirat überlegt, welche Schwerpunkte es in 3-5 Jahren für die Pfarrei geben soll. Hier wird weiter daran gearbeitet. Klar ist, dass wir bei vielen Dingen auch freiwillige Helferinnen und Helfer brauchen. Mit den ersten Ergebnissen aus Clara Futura wurde ein Buchzeichen entwickelt, das in der Kirche ausliegt und mitgenommen werden kann.

Konzert

Mittwoch, 17. Juni, 19 Uhr in der Kirche St. Clara

Die Zink- und Posaunenklassen der Schola Cantorum Basiliensis spielen zusammen mit Alexander Schmid an der italienischen Orgel. Es erklingen Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, u.a. von Gabrieli, Scheidt, Frescobaldi

Ein erstes Ergebnis von "ClaraFutura" sei die erhöhte Präsenz in der Clarakirche. Freiwillige Helferinnen und Helfer sind zwischen 11.30 Uhr und 14.30 Uhr in der Kirche und stehen für Fragen zur Verfügung und gewährleisten, das ungestörte Beten möglich ist. Bis zu 50 Personen werden alleine in dieser Zeitspanne im Schnitt als Besuchende gezählt.

Nach getaner "Arbeit" sassen noch Viele vernünftig bei belegten Broten und Getränken zusammen.

Ariane Beringer

Bereichernde Vielfalt

Am Pfingstmontag, 25. Mai, fand um 12.30 Uhr in St. Anton das Fest aller Völker statt. Zahlreiche Menschen aus verschiedenen Kulturen kamen zusammen, um gemeinsam einen fröhlichen und besonderen Tag zu verbringen. Vertreten waren unter anderem Menschen aus Afrika, den Philippinen, Eritrea, Kroatien, Portugal sowie weitere Kulturen und Religionen.

Das Fest war geprägt von Freude, Gemeinschaft und gegenseitigem Respekt. Bei leckerem Essen, Musik und Tanz feierten verschiedene Kulturen bei guten Gesprächen gemeinsam. Menschen unterschiedlicher Herkunft begegneten sich offen und herzlich, was das Fest zu einem wunderschönen Beisammensein machte. Das Völkerfest zeigte einmal mehr, wie bereichernd Vielfalt und Zusammenhalt sein können.

Silvio Vujmilovic, pastoraler Mitarbeiter

Beichte, offenes Ohr

Beichte in der Kirche St. Clara
Samstag, 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Beichte in der Kirche St. Joseph
Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 18 Uhr*
Sonntag, 16.10 Uhr bis 16.40 Uhr (deutsch, englisch, französisch).

offenes Ohr in der Kirche St. Clara
Dienstag, 10.15 Uhr bis 11.30 Uhr*
*ausgenommen in den Schulferien.

Eucharistiefiern

In kroatischer Sprache (St. Michael):
Aktuelle Informationen finden Sie unter www.hkm-basel.ch.

In englischer Sprache (St. Joseph):
Sonntags, 12.30 Uhr

In portugiesischer Sprache (St. Joseph):
Samstags, 19.00 Uhr

In lateinischer Sprache (St. Joseph):
Sonntags, 17 Uhr, in der Regel samstags, 9 Uhr und nach Ansage in den Gottesdiensten.

In italienischer Sprache (St. Clara):
Sonntags, 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.parrocchia-sanpiox.ch.

In eritreischer Sprache (St. Joseph):
Monatliche Eucharistiefiern.

In philippinischer Sprache (St. Joseph):
Monatliche Eucharistiefiern, i.d.R. 4. Sonntag/i.M.

Der Unigemeinde kug (St. Clara):
Sonntags, 19.30 Uhr

Alle Informationen zu den Eucharistiefiern finden Sie unter www.st-clara.ch/agenda.

Kollekte

13./14.6. Weltjugendtag in Stans
Unter dem Motto: "Habt Mut." treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 35 Jahren um gemeinsam den Glauben zu feiern. Es wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert und in Workshops tauschen sich die jungen Menschen ihren Glauben aus.

Unterstützen Sie junge Menschen auf ihrem Glaubensweg mit Ihrer Kollekte.

20./21.6. Flüchtlingshilfe der Caritas Schweiz

Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge und benachteiligte Migrantinnen und Migranten sind beim Aufbau ihrer Zukunft in der Schweiz oft mit Hindernissen konfrontiert. Dadurch sind sie grossen Armutrisiken ausgesetzt. Mit vielerlei Angeboten hilft die Flüchtlingshilfe der Caritas Schweiz. Helfen auch Sie mit Ihrer Kollekte. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Karmelitenkloster

Montag bis Freitag
6.30 Uhr (Kk) Frühgebet
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr (Kk) gemeinsame Stille (nur Mo und Di)
18.30 Uhr (Jo) Vesper/Abendgebet
19.00 Uhr (Jo) Eucharistiefier

Samstag des Gebets in der Kirche St. Clara am 20. Juni

Programm:
9.30 Uhr Eucharistiefier
10-12.30 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit
12 Uhr Andacht
12.30 Uhr eucharistischer Segen

Herzliche Einladung
zu Gebet, Gespräch und Beichte im Karmelitenkloster.

Abkürzungen: Klosterkapelle (Kk), St. Joseph (Jo)

Samstag des Gebets nur bis 12.30 Uhr

Am 20. Juni endet der "Samstag des Gebets" in der Kirche St. Clara ausnahmsweise bereits um 12.30 Uhr.

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefier
17.00 St. Clara
Eucharistiefier, JZ für Hildegard Glatz-Imfeld, JZ für Eugen Böhringer

18.30 St. Christophorus
Eucharistiefier
Erinnerung an die Altarweihe mit anschliessendem Apéro

Sonntag, 14. Juni
10.00 St. Clara
Eucharistiefier

Montag, 15. Juni
09.30 St. Clara
Eucharistiefier, JZ für Maria Leutenegger, Ged. für Maria Silvestre
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefier

Dienstag, 16. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Margrith Haberthür, JZ für Marie Türken-
Nober und verstorbene Angehörige
18.00 St. Clara
Feier-Abend
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 18. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 19. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Samstag, 20. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier (Samstag des Gebets bis 12.30 Uhr)
17.00 St. Clara
Eucharistiefeier
Nightfever

Sonntag, 21. Juni

- 10.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Montag, 22. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 23. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Margrit Tritschler
18.00 St. Clara
Feier-Abend
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Juni

- Geburt des Hl. Johannes des Täufers
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 26. Juni

- 09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Montag, 15. Juni

- 10.00 St. Clara
Beginn Art Basel
Von Montag, 15. Juni bis Sonntag, 21. Juni stellt Künstlerin Pélagie Gbaguidi ihre Arbeiten aus. Sie können ausserhalb der Gottesdienstzeiten zwischen 10 Uhr und 20 Uhr besichtigt werden.
Weitere Informationen auf Seite 20.

Dienstag, 16. Juni

- 18.00 Ort auf Anfrage
Bibelteilen
Die kleine christliche Gemeinschaft trifft sich zum Bibelteilen. Es bezieht sich auf das Sonntagsevangelium des kommenden Sonntags, ist strukturiert und dauert eine Stunde. Danach sitzen

wir zusammen und besprechen alles, was uns im Alltag aus christlicher Sicht beschäftigt. Die Treffpunkte können am Vortag oder am Tag selbst erfragt werden. Tel.: 061 681 56 75 oder 061 681 26 84.

Mittwoch, 17. Juni

- 15.00 St. Christophorus
Gesellschaftsnachmittag
Eingeladen sind alle Seniorinnen und Senioren von nah und fern. Hören Sie Musik und Gesang mit Joachim Kohr.
19.00 Kirche St. Clara, Konzert
siehe Seite 20.

Donnerstag, 18. Juni

- 12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag, 11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 19. Juni

- 12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr bei 061 691 00 56, oder kathrin.knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinbasel.
18.30 Christophorus-Beizli
Herzliche Einladung zum Spielen oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein.

Samstag, 20. Juni

- 18.30 St. Clara
Nightfever

Mittwoch, 24. Juni

- 19.00 GGG Open Library Hirzbrunnen
Lesegruppe
Einladung zur Lesegruppe - diesmal mit dem Buch "Grossmütter" von Melara Mvogdobo.

Donnerstag, 25. Juni

- 12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag, 11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 26. Juni

- 12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr bei 061 691 00 56, oder kathrin.knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinbasel.

Heiliggeist

PFARREI HEILIGGEIST

Thiersteinallee 51, 4053 Basel
061 331 80 88 / info@heiliggeist.ch

Kontakte

Sekretariat

Patricia Pargger, Danila Witta
Mo-Fr 8.30-11.30, Di-Do 14.00-16.00

Pfarrerteam

Marc-André Wemmer, Pfarrer
Anne Lauer, Pfarreiseelsorgerin
Katrin Schulze, Pfarreiseelsorgerin / Stv. Pfarreileitung
Viola Stalder und Christine Wittkowski, Kinder / Jugend
Katharina Mey, Kommunikation / Projekte
Joachim Krause, Kirchenmusiker
Urs Zingg, Technischer Dienst, Sakristan

Sozialdienst

Hella Grunwald, 061 204 40 06

Pfarrzentrum L'Esprit, Laufst. 44

Karin Wutholen, 078 305 95 95

Misión Católica de Lengua Española

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch
Emilia Elia-Ramos
061 311 83 56 lunes y jueves 14.00-18.00
secretaria@mision-basel.ch
Gina Peñates 061 373 90 38
asistente.pastoral@mision-basel.ch
P. Gustavo Rodriguez Juarez
061 373 90 39 / misionero@mision-basel.ch

English Speaking Roman Catholic Community of Basel ESRCCB

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Sibi Choothamparambil, Chaplain
info@esrccb.org / www.esrccb.org

WEB www.heiliggeist.ch



Ein Leben für Kolping und die Gemeinschaft

Mit der Auflösung der Kolpingfamilie Heiliggeist am 10. Juni endet eine wichtige Ära. Grund genug, auf Menschen zurückzublicken, die diese Gemeinschaft über Jahrzehnte geprägt, getragen und mit Herz gelebt haben.

Marlis und Josef Christen, diese beiden Namen sind über Jahrzehnte fast untrennbar mit der Kolpingfamilie Heiliggeist verbunden gewesen. Wer die beiden erlebt, spürt schnell: Hier geht es nicht einfach um einen Verein. Hier geht es um Gemeinschaft, Freundschaft, Glauben und ein Stück gelebte Heimat.

Josef kam 1961 als 19-jähriger Eisenbahner nach Basel. Der damalige Stanser Präses gab ihm bei der Abreise eine klare Empfehlung mit auf den Weg: «Du gehst zur Kolpingfamilie Heiliggeist.» Also machte sich Josef auf die Suche nach dem Kolpinghaus an der Falkensteinerstrasse. Viele Mitglieder stammten damals ebenfalls aus Nidwalden. Man traf sich jeden Donnerstagabend, diskutierte über christliche Themen, feierte gemeinsam Gottesdienst und verbrachte ganze Sonntage miteinander. Besonders geblieben sind Josef die Monatskommunionen mit anschliessendem Frühstück bei den Schwestern der Providentia oder die grossen Wanderungen mit Lagerfeuer und Würsten.

Marlis wiederum kannte den Gedanken von Kolping bereits aus ihrer Familie. Ihre Brüder waren Mitglied, immer wieder kamen Kolpingfreunde aus Österreich oder Deutschland zu Besuch. Als sie und Josef sich 1964 kennenlernten, wurde schnell klar: Kolping würde sie ihr Leben lang begleiten. Gemeinsam bauten sie die Gemeinschaft weiter mit auf, organisierten Familiennachmittage, Reisen, Vorträge und unzählige Begegnungen. Besonders stolz erzählen sie heute noch von den vielen Kindern, die früher selbstverständlich mit dabei waren.

Dabei war nicht immer alles einfach. Die Gemeinschaft veränderte sich, Mitglieder zogen aus Basel weg, die Kirche wandelte sich. Als die Kolpingfamilie in eine Krise geriet, waren es schliesslich mutige Frauen wie Marlis, die Verantwortung übernahmen. «Die Weiber ha-

ben hier nichts zu suchen», habe damals ein langjähriges Mitglied gesagt. Trotzdem übernahm eine Frauengruppe den Vorstand, ein kleiner Umbruch mit grosser Wirkung. Über 30 Jahre engagierte sich Marlis danach im Vorstand der Kolpingfamilie Heiliggeist.

Besonders berührend erzählen die beiden von den internationalen Begegnungen. Von Friedenswanderungen mit Hunderten Menschen aus ganz Europa, von eindrücklichen Reisen nach Rumänien oder von grossen Kolpingtreffen in Köln mit den vielen Fahnen und Menschen aus aller Welt. «Wenn man andere Kolpingmitglieder trifft, fühlt man sich sofort zuhause», sagen beide fast gleichzeitig.

Heute löst sich die Kolpingfamilie Heiliggeist zwar auf, doch für Marlis und Josef endet damit nicht der Geist von Kolping. Bis heute pilgern sie nach Mariastein, nehmen an regionalen Treffen teil und tragen die Werte weiter, die sie über Jahrzehnte geprägt haben: Gemeinschaft leben, füreinander da sein und den Glauben im Alltag sichtbar machen. Oder wie Josef es sagt: «Kolping geht tief. Das muss man erleben.» Und genau das haben Marlis und Josef Christen getan – ein Leben lang.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie unter heiliggeist.ch.



Text & Foto: Marlis und Josef Christen, Katharina Mey

Musik im Gottesdienst

Im Gottesdienst am Sonntag, 21. Juni, um 10.30 Uhr erklingt das Kirchenmusical «Bartimäus – ein wunderbarer Augenblick» mit dem Jugendchor Heiliggeist. Bartimäus war

ein blinder Mann, der von seinen Mitmenschen ausgegrenzt und verspottet wurde. Er wartete auf Jesus, an den er glaubte und auf den er hoffte. Als Jesus in seine Nähe kam, bat er ihn, ihn wieder sehend zu machen. Beeindruckt von seinem Glauben erfüllte Jesus ihm diesen Wunsch: Bartimäus konnte wieder sehen und folgte ihm nach.

Die Geschichte wird von Kindern aus der Pfarrei Heiliggeist gespielt.

Danksagung

Chöre und Ensembles

Nach einem musikalisch reichen ersten Halbjahr gehen alle in die wohlverdienten Ferien. Ich danke den Sängerinnen und Sängern der Chöre sowie den Spielerinnen des Flötenensembles für ihren grossen Einsatz in Proben und Aufführungen.

Ich wünsche allen gute Erholung und freue mich auf den Wiederbeginn ab dem 10. August. Euer Joachim Krause

Wofür leuchte ich

Trau dich und hab Mut!

Unter diesem Motto fand über die Auffahrtstage das Katimavic am Ammersee statt, das Christine Wittkowski gemeinsam mit ihrer Tochter und ihrer Schwester besucht hat. Katimavic ist ein inklusives, ökumenisches Treffen für Menschen mit und ohne Behinderung und lebt von Gemeinschaft, Austausch, Musik, Kreativität und gemeinsamen Gottesdiensten. Rund 110 Teilnehmende verbrachten vier intensive Tage miteinander. Im Mittelpunkt stand die Geschichte von Mose und die Frage, woher wir Mut nehmen und wer uns stärkt, wenn uns der Mut fehlt. Besonders berührend war die Offenheit und Selbstverständlichkeit, mit der Menschen mit und ohne Behinderung einander begegneten und ihre unterschiedlichen Gaben einbrachten.



Diese Erfahrungen möchten wir nach Heiliggeist tragen: **Am Sonntag, 14. Juni, 10.30 Uhr, feiern wir gemeinsam mit der reformierten Behindertenseelsorgerin und Pfarrerin Ta-**

bitha Walther einen fröhlichen ökumenischen Gottesdienst mit Kommunionfeier zum Thema «Wofür leuchte ich?». Menschen, die gerne mitgestalten möchten, sind herzlich zum Vorbereitungstreffen am 13. Juni ab 14.00 Uhr im L'Esprit eingeladen.

Spielplatzeinweihung

GPH & Pfarrei feiern zusammen

Am **Sonntag, 21. Juni**, wird gefeiert: Der neue Spielplatz vor dem L'Esprit wird offiziell eingeweiht und dazu sind alle herzlich eingeladen. Freuen dürfen sich Familien, Kinder, Nachbarinnen und Nachbarn sowie die ganze Pfarrei auf einen fröhlichen Sommertag.

Los geht es um **10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst mit Musical und KinderKirche**. Im Anschluss findet der beliebte **Sonntags-apéro** statt. Um ca **12.15 Uhr wird der neue Spielplatz feierlich gesegnet**: ein Ort, der Raum für Begegnung, Spiel und gemeinsames Leben mitten im Quartier bietet.

Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt: Essen und Getränke werden offeriert, dazu gibt es etwas Süßes, u.a. Eis. Der neue Spielplatz steht sinnbildlich für das, was uns, die GPH und die Pfarrei ausmacht: ein offener Ort für Menschen jeden Alters, mitten im Quartier und mitten im Leben.

Wandergruppe

Dienstag, 16. Juni,

Sissacherfluh – Grimstelucke – Hütte – Abzw. Hersberg

Besammlgung: 9.30 Uhr Schalterhalle SBB, Abfahrt: 9.43 Uhr nach Sissach, Bus Nr. 106 Abfahrt: 10.07 Uhr Sissacherfluh. Wanderung über Grimstelucke zur Waldhütte Picknick / Grill. Nachmittags wandern wir bis Abzw. Hersberg Bushaltestelle (2 Std. 20 Min.).

Leitung und Info: Arja Crettol, 077 502 52 38 & Dana Papezik, 061 312 40 02.

Zwischendrin

Mitten im Alltag öffnet sich ein Fenster – am Samstag, 20. Juni, um 18.00 Uhr in der Heiliggeistkirche.

In ruhiger Atmosphäre mit Texten, Musik und Zeiten der Stille entsteht Raum zum Innehalten, Aufatmen und Nachdenken. Die Feier steht unter dem Thema „Lange-Weilen“.

Es lesen Anne Lauer und Team. Die musikalische Begleitung übernimmt Louis van Niekerk (Flügel).

Weitere Daten: 15. August · 21. November

Gemeinsam geniessen

Der nächste Mittagstisch (mit Fleisch- und Vegi-Option) findet am **Mittwoch, 24. Juni**, im Pfarreizentrum L'Esprit statt. Die Kasse öffnet um 12.00 Uhr. **Anmeldeschluss ist Sonntag, 21. Juni.** Anmeldung an: info@mittagstisch-heiliggeist.ch oder telefonisch bei Hella Grunwald, Tel. 061 204 40 06. Weitere Infos siehe Homepage, Flyer und Aushang.

Spielnachmittag

Am **Donnerstag, 18. Juni**, laden wir von **14.30 bis 17.00 Uhr** herzlich zu einem vergnüglichen Spielnachmittag ins Pfarreizentrum L'Esprit ein. Spielen verbindet, bringt Menschen zusammen und sorgt für gute Stimmung – ganz unabhängig vom Alter. Wir freuen uns auf einen unterhaltsamen Nachmittag mit Euch! Die Teilnahme ist kostenlos.

Frauengemeinschaft Heiliggeist

Friedenstänze in Basel

Am **Samstag, 27. Juni**, laden Frauen des Freundeskreises des Katharinawerks von 14.00 bis 17.00 Uhr herzlich zu einem Nachmittag mit Friedenstänzen ein. Unter dem Motto «Geh den Weg der Schönheit» (Navajo) erinnern wir uns tanzend und singend an unseren Weg in Schönheit. Bei schönem Wetter findet der Anlass im Hof der Heiliggeistkirche statt, bei Regen in der Taufkapelle.

Sommerferien L'Esprit

Das L'Esprit bleibt während der Sommerferien vom 27. Juni bis 9. August geschlossen. Ab **Mittwoch, 12. August**, sind wir jeweils wieder mittwochs und freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr für Sie da. Wir wünschen allen einen erholsamen, sonnigen und fröhlichen Sommer und freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im August.

OFFLine Angebote

Regelmässige Angebote (nicht in den Schulferien)

CANTIENICA®-Training für alle! Montags, 17.00 - 18.00 Uhr, Titus Kirche. Mit Anmeldung: naomanahodel@gmail.com.

Pilates am Montag, 19.00 - 20.00 Uhr, Titus Kirche. Mit Anmeldung: jane.bures@bluewin.ch.

Bibel-Café: Mittwoch, 10.30 -11.30 Uhr, Titus Kirche. Weitere Informationen: www.offline-basel.ch

MCLE Basel

Misión Católica de Lengua Española

Para una información detallada sobre las celebraciones y actividades de la Misión de Lengua Española, por favor, consulte la página 10 ó nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

ESRCCB

English Speaking Roman Catholic Community of Basel

Weekly Mass continues at the regular time of 17.30 on Sunday afternoons. Our Religious Education program for the year has now ended and we will soon request registrations for the new RE year commencing in September. Details will be available on the website. At the recent AGM, the following persons were elected to serve on our Council for the next year: Chairperson – Joe Paola, Secretary – Jude Arahana and Treasurer – Mandy Ward. Thanks to all who attended the meeting.

Kollekten

14. Juni HG: Insieme Freizeitzentrum Basel-Stadt

21. Juni HG: Flüchtlingshilfe der Caritas

Ergebnisse

10.5. HG: Solidaritätsfonds für Mutter u. Kind des Frauenbundes Schweiz Fr. 633.45

14.5. HG: katholische Studentenseelsorge/Studentenhaus Fr. 471.90

17.5. HG: Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag) Fr. 269.05

23./24.5. HG: Unicef Sudan Fr. 3'061.55

26.5. HG: Diözesane Stiftung Priesterseminar St. Beat Fr. 299.45

Gottesdienste

Sonntag, 14. Juni

- 10.30 Heiliggeistkirche
Ökumenische Kommunionfeier mit Menschen mit Beeinträchtigung (C. Wittkowski, T. Walther)
Apéro durch Pfarreirat
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English

Dienstag, 16. Juni

- Selige Maria Theresia Scherer
- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 17. Juni

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Johann Furger-Arnold
- 15.00 Residenz Südpark
Gottesdienst
- 18.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst mit Bischof Felix
Pastoralbesuch in Basel

Donnerstag, 18. Juni

- 10.45 AZ Alban-Breite
Gottesdienst
- 14.30 Heiliggeistkirche
Taufe
- 15.00 AZ Gellert Hof
Gottesdienst

Freitag, 19. Juni

- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario

- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Samstag, 20. Juni

- 18.00 Heiliggeistkirche
Zwischendrin
(A. Lauer)

Sonntag, 21. Juni

- 10.30 Heiliggeistkirche
Eucharistiefeier mit KinderKirche (M.-A. Wemmer/C. Wittkowski)
Gedächtnis für Josef Mahlstein
Apéro durch Team Pfarreireise
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 22. Juni

- Hl. John Fischer und Hl. Thomas Morus
- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Christoph Keller
Gedächtnis für Johann Lötscher

Dienstag, 23. Juni

- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst
JZ für Rolf u. Ruth Winteler-Leuzinger

Mittwoch, 24. Juni

- Geburt Johannes des Täufers
- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst mit Totengedenken
JZ für Johann Thüer u. Angehörige; Prälat Robert Mäder

Freitag, 26. Juni

- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Veranstaltungen

Donnerstag, 18. Juni

- 18.30 Taufkapelle
Abendmeditation OFFLine

Mittwoch, 24. Juni

- 12.00 Saal L'Esprit
Generationen-Mittagstisch

Donnerstag, 25. Juni

- 18.30 Taufkapelle
Abendmeditation OFFLine

Unsere Taufen

Am 18. Juni empfängt María Camila Meijer, Tochter von Pieter Jeroen und Fiorella Meijer, das Sakrament der Taufe. Wir wünschen der Familie viel Freude und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Walter Thürkauf-Zenkhusen (geb. 1930)
Irma von Burg-Romanello (geb.1942)
Christus spende ihnen ewiges Leben in Fülle. Den trauernden Angehörigen wünschen wir Gottes tröstende Nähe und die Kraft der österlichen Hoffnung.

St. Franziskus

Kontakte

PFARREI ST. FRANZISKUS

Äussere Baselstrasse 168
4125 Riehen
061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch

Seelsorge

Dorothee Becker, Gemeindeführung
Heidrun Döhling, Pfarreiseelsorgerin
Stefan Kemmler, Leitender Priester
Felix Terrier, Mitarbeitender Priester

Sekretariat

Cornelia Rion, Karin Bortolas
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr,
Di und Do 14.00–16.00 Uhr
während den Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr 8.30–11.30 Uhr

Raumreservation

Claudia Villiger
claudia.villiger@rkk-bs.ch

Mittagstisch

Martha Furrer, 061 641 61 75

Mission für Kroatischsprachige

Pater Stanko Cosic, 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.stfranziskus-riehen.ch



Audiostream

Die Gottesdienste am Sonntag können live mitgehört werden:

Audiostream über 061 533 75 40
oder www.stfranziskus-riehen.ch

Weiterhin «mit Freude gemeinsam unterwegs»



Foto: A. Scherer

Mit Freude feiern wir in diesem Jahr das 76. Kirchweihfest unserer Kirche und erinnern uns an das vergangene Jubiläumsjahr, in dem wir dankbar zurückblicken durften.

Doch Kirche lebt nicht allein aus ihrer Vergangenheit. Sie lebt davon, dass Menschen heute den Glauben gestalten, Gemeinschaft erfahren und das Evangelium in ihrem Alltag verwirklichen. Darum blicken wir in diesem Jahr auf den Namenspatron unserer Kirche: den heiligen Franziskus von Assisi.

Im Jahr 2026 gedenken wir seines 800. Todestages. Acht Jahrhunderte liegen zwischen seinem Leben und unserer Zeit – doch seine Botschaft ist immer noch aktuell. Franziskus wollte Christus nachfolgen mit offenem Herzen für Gott, die Menschen und die ganze Schöpfung. Seine Einfachheit, seine Friedensliebe und seine tiefe Verbundenheit sprechen viele Menschen auch heute an.

Was hat das mit unserem Kirchweihfest zu tun? Kirche ist vor allem die Gemeinschaft der Menschen, die sich in ihr versammeln. Franziskus hat dies auf besondere Weise verstanden. Als er die Stimme Christi hörte: „Baue meine Kirche wieder auf“, erkannte er, dass damit nicht nur ein baufälliges Gotteshaus gemeint war, sondern die Erneuerung der Glaubensgemeinschaft.

Auch wir wirken an diesem Bauwerk mit – durch unseren Glauben, unsere Aufmerksamkeit füreinander und für die Schöpfung, unseren Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Unsere Kirche ist seit 76 Jahren ein Ort der Begegnung mit Gott und miteinander. Sie ist

Heimat für viele Generationen geworden und hält in ihrer Einfachheit die franziskanische Ausstrahlung lebendig.

Und so schauen wir dankbar auf das, was gewachsen ist, und zugleich fragen wir, wie wir heute und in Zukunft Kirche sein können. "Mit Freude gemeinsam unterwegs" war das Motto unseres Jubiläumsjahrs und des Jubiläumsfilms (der immer noch auf unserer Homepage angeschaut werden kann). Mit Freude feiern wir gemeinsam Kirchweih am Sonntag, 21. Juni, um 10.30 Uhr. Anschliessend laden wir herzlich zum Apéro ein, den uns die Pfadis servieren.

Und wir werden einiges weiterführen, was im Jubiläumsjahr gewachsen ist. Die Spendenaktion zugunsten der sozialdiakonischen Arbeit läuft weiter und wird von der Stiftung St. Franziskus unterstützt. Der Italienische Abend wird am 30. Oktober wieder stattfinden, merken Sie sich das Datum vor. Und auch diejenigen, die in diesem Jahr einen halbrunden Geburtstag feiern, werden wieder eingeladen zu einem Geburtstags-Brunch im August, sie dürfen sich auf eine Einladung freuen!

So gehen wir weiter im Sinne des heiligen Franziskus gemeinsam und mit Freude.

Dorothee Becker

Firmung



Foto: M. Gambino

Neunzehn Jugendliche aus unserer Pfarrei haben am Samstag, 6. Juni das Sakrament der Firmung empfangen: Fabio Baumbach, Elia Cappilli, Michael Cassidy, Matteo Casto,

Fabrizio Centis, Ludovica Conte, Henri Garvelmann, Lea Gehrlein, Dania Kizhakveetil, Max Kollmar, Lio Lindemer, Eliana Longhitano, Victor Meyer, Moritz Mittrach, Simone Musci, Olivia Sainz de Murieta, Jakob Thern, Chiara Tronconi und Valentin Tschopp. Wir gratulieren euch herzlich und wünschen Euch, dass Gott Euch auf allen Euren Wegen mit seiner Geistkraft und seinem Segen begleite! Ein grosser Dank geht an Abt Christian Meyer OSB aus Engelberg für den persönlich und herzlich gestalteten Gottesdienst!

Mittagstisch

Am Dienstag, 16. und 23. Juni, um 12.00 Uhr im Pfarreiheim. Freiwillige Helferinnen servieren Ihnen ein feines Mittagessen mit Dessert zum Preis von 15.00 CHF. Anmeldung bis Montag 11.00 Uhr unter Tel. 061 641 61 75.

Mittagstisch: Abschied und Neubeginn

Zwei Jahre hat Martha Furrer über ihre Pensionierung hinaus den Mittagstisch geleitet und war eine herzliche Gastgeberin für zahlreiche Menschen, die jeden Dienstag im Pfarreiheim ein feines Mittagessen geniessen dürfen. Zugleich hat sie die Freiwilligen, die mit ihr zusammen diese Gemeinschaft ermöglichen, begleitet und unterstützt. Nun geht sie endgültig in den Ruhestand. Am Dienstag, 23. Juni, wird sie das letzte Mal den Mittagstisch leiten.

Wir danken Dir, Martha, von Herzen für Dein grosses Engagement, Deine aussergewöhnliche Einsatzbereitschaft und Deine verbindende Herzlichkeit! Wie oft warst du unsere Ret-

tung, wenn jemand ausgefallen war! Danke, Martha, für alles, was du für unsere Pfarrei getan hast!

Zugleich freuen wir uns, dass wir mit Kristina Molnar eine Mitarbeiterin gefunden haben, die den Mittagstisch weiterführen wird. Sie beginnt am 1. August und wir werden sie an dieser Stelle ausführlicher vorstellen.

Dorothee Becker und Barbara David

JuniaGottesdienst

Herzliche Einladung zum JuniaGottesdienst am Samstag, 13. Juni, um 17.30 Uhr in der Kapelle! Wir erfahren Gemeinschaft, beten und singen miteinander und lassen uns stärken von Gottes Wort, gesegnetem Brot und Traubensaft. Alle sind herzlich willkommen.

Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Mittwoch, 17. Juni statt. Nähere Angaben gibt Monika Widmer unter Tel. 061 601 35 80 oder 079 257 05 77.

Einladung zur ordentlichen Pfarreiversammlung 2026

Am Donnerstag, 18. Juni, um 19.00 Uhr, im Pfarreiheim St. Franziskus.

Das Protokoll der ordentlichen Pfarreiverammlung vom 12. Juni 2025, die Jahresberichte 2025, die revidierte Jahresrechnung 2025, sowie der Voranschlag 2027 liegen ab dem 21. Mai 2026 im Pfarreisekretariat zur

Einsicht auf. Sie werden auch auf der Webseite der Pfarrei publiziert. Im Anschluss an die Versammlung sind alle zu einem kleinen Apéro eingeladen.

Für den Pfarreirat Barbara David, Pfarreiratspräsidentin

Frauenvereinigung St. Franziskus

Lotto mit Zvieri

Am Mittwoch, 24. Juni, um 15.00 Uhr, im Pfarreiheim. Wir treffen uns zum Lotto spielen, gewinnen kleine Preise und verbringen gemeinsam einen vergnügten Nachmittag. Dazwischen servieren wir noch Kaffee und Kuchen. Unkostenbeitrag: 5.00 CHF. Gäste sind herzlich willkommen.

VIA Sommerfest

Das Schuljahr geht zu Ende ...

Im Schuljahr 2025/2026 haben vierzig Jugendliche aus St. Franziskus an VIA, dem ausserschulischen katholischen Religionsunterricht für die Sekundarstufe im Pastoralraum Basel-Stadt, teilgenommen.

Mit einem gemeinsamen Sommerfest mit Gottesdienst, Abendessen und einem Foto-Rückblick auf die Romreise schliessen wir gemeinsam das Schuljahr ab. Treffpunkt ist um 18 Uhr in St. Anton, Kannenfeldstrasse 35.

Kollekten

13./14. Juni: Mütterhilfefonds Basel-Stadt
21. Juni: Für die Flüchtlingshilfe der Caritas

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

17.30 Junia-Gottesdienst
mit Agapefeier
(D. Becker)

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Kommunionfeier
(D. Becker)

Montag, 15. Juni

15.00 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 18. Juni

09.30 Kommunionfeier
Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Eucharistiefeier zur Kirchweih
(F. Terrier/D. Becker/H. Döhling)
19.00 Ökumenisches Taizéabendgebet in der Dorfkirche

Montag, 22. Juni

15.00 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 25. Juni

09.30 Eucharistiefeier
Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Unsere Verstorbenen

Margarete Niggli-Fritz (*1924)
Werner Imhof-Hammer (*1938)
Helene Schmid-Schwytzer (*1930)
Die Hoffnung auf die Auferstehung schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Spezialseelsorge, Religionsunterricht und Kantonalkirche

Kontakte

Spezialseelsorge

Riehentorstrasse 3, 4058 Basel
061 695 80 40
spezialseelsorge@rkk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht

Lindenberg 12, 4058 Basel
061 690 28 80
ru@rkk-bs.ch

Kantonalkirche

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Website: www.rkk-bs.ch

Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



Informationen

Am Dienstag, 16. Juni 2026, von 11.30 bis 20 Uhr in der Markthalle Basel. Die Messe ist kostenlos und offen für alle Interessierten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Sie auf www.ggg-benevol.ch/freiwilligenmesse

Quelle: Website der Freiwilligenmesse und Kommunikation RKK BS

Freiwilligenmesse in der Markthalle Basel

«2026 ist das internationale Jahr des freiwilligen Engagements. GGG Benevol und die Christoph Merian Stiftung nehmen dies zum Anlass, Freiwilligenarbeit in Basel sichtbar zu machen und Menschen dafür zu begeistern. Die Markthalle Basel wird zum Treffpunkt für alle, die sich engagieren möchten oder nach Inspiration suchen. Im Zentrum steht eine vielfältige Messe, an der sich zahlreiche Vereine und Organisationen präsentieren und ihre Einsatzmöglichkeiten vorstellen. Besucher:innen können sich unverbindlich informieren, Fragen stellen und direkt ins Gespräch kommen. So entsteht ein einfacher Zugang zu den vielen Möglichkeiten des freiwilligen Engagements.»

Ganz spontan hat sich auch die Spezialseelsorge dazu entschieden mit ihrem mobilen Roten Sofa Teil der Messe zu werden. Kirche soll sichtbar sein.

Spirituelle Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

Zwar ist die betreffende Pastoralraumkonferenz schon ein paar Wochen her, doch ihr Inhalt wirkt nach.

Religionspädagogin Christine Wittkowski, in der Pfarrei Heiliggeist zuständig für die Kinder- und Familienarbeit, hielt einen Vortrag zum Thema spirituelle Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung. An dieser Pastoralraumkonferenz (dem Treffen aller Angestellten in der Pastoral im Pastoralraum Basel-Stadt) wurde sie von der Pastoralraumleitung offiziell damit beauftragt, den jährlichen ökumenischen Gottesdienst für Menschen mit einer Behinderung an der Offenen Kirche Elisabethen katholischerseits mitzugestalten und durchzuführen.

Die rund 40 Teilnehmenden an der Pastoralraumkonferenz wurden im Rahmen des Vortrags immer wieder zur Reflexion aufgefordert: «Ist das überhaupt ein Auftrag von uns, Menschen mit geistiger Behinderung spirituell zu begleiten?» - «Was ist eigentlich genau eine geistige Behinderung?» - «Habe ich persönlich Erfahrungen im beruflichen Umfeld mit dem Thema?» - «Denke ich Menschen mit (geistiger) Behinderung mit, wenn ich Angebote plane?» oder in Murmelrunden gebeten. «Was sind Voraussetzungen, damit Menschen mit geistiger Behinderung an unseren Angeboten teilnehmen können?» - «Mit wem müssten wir uns vernetzen?» - «Wo gibt es im konkreten Arbeitsumfeld ungenutzte Möglichkeiten, um Menschen mit Behinderung aktiv zu beteiligen?», wurden als Fragen diskutiert.

Auf diese Weise gelangten die Sachinfos, die Christine Wittkowski vermittelte, direkt in den Austausch zur eigenen Praxis. Interessant waren die praktischen Beispiele, die sie im Kontext ihrer Bachelorarbeit in Religionspädagogik zum Thema spirituelle Begleitung geistig behinderter Menschen aufgeschrieben hat. Menschen unterschiedlichen Alters oder unterschiedlicher kognitiver Fähigkeit erzählten für diese Arbeit direkt oder mit Unterstützung von ihren Vorstellungen und Bedürfnissen.

Besonders zu denken gaben die Ausführungen zu den Menschen, die in Einrichtungen leben.

«Gerade in diesem Kontext ist die religiöse Bildung schwierig, da es in der Ausbildung der Menschen, die dort in der Betreuung arbeiten, schlicht kein Thema ist», so die Religionspädagogin. Betreuerinnen könnten auch beim Wunsch nach einem Gottesdienstbesuch seitens der Bewohnenden schnell sagen, dass sie sicher nicht in die Kirche mitgehen.

Das Thema Behinderungen jedweder Art ist ein wichtiges, die Schweiz hat – wie andere Länder – die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert. Die Umsetzung allerdings lässt auf sich warten. Behindertenorganisationen mahnen das an. Auch kirchliche Player engagieren sich im Thema, der LeRUka, der am staatlichen Lehrplan angelehnte Lehrplan für den konfessionellen Religionsunterricht greift das Thema im Zusammenhang mit der Sakramentenkatechese auf und manche Kantonalkirchen haben Fachstellen.

Im Pastoralraum Basel-Stadt war die mehrheitliche Haltung an der Pastoralraumkonferenz die, dass jeder:er willkommen ist und dann nach Möglichkeit geschaut wird, «wie es gehen kann».

Christine Wittkowski im Interview

Christine, du engagierst Dich schon lange für das Thema, warum? Ich habe 25 Jahre in einer Archegemeinschaft (christliche Lebensgemeinschaft mit Menschen mit einer geistigen Behinderung) mitgelebt und gearbeitet. Diese Jahre haben mich stark geprägt. Ich durfte viele Menschen mit einer geistigen Behinderung in schweren und in schönen Zeiten begleiten. Besonders beeindruckt hat mich immer wieder, welches Vertrauen und wie viel Ehrlichkeit mir Menschen dabei entgegengebracht haben. Ausserdem begegnete mir dort auch oft eine tiefe Spiritualität von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die mir einen ganz neuen Zugang zu meiner eigenen Spiritualität eröffnet hat.

Was liegt Dir in diesem Bereich besonders am Herzen? Ich wünsche mir, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung selbstverständlich am Leben in allen Bereichen teilhaben

können. Das bedeutet im Kontext meiner Arbeit in der Pfarrei z. B., dass Kinder mit Behinderung selbstverständlich bei der Erstkommunionvorbereitung dabei sind, dass Menschen mit geistiger Behinderung einen Platz im Pfarreileben haben und es Möglichkeiten für sie gibt, sich zu engagieren.



Christine Wittkowski. Gemeinsam mit Tabitha Walter und Team wird sie am Sonntag, 14. Juni, 10.30 Uhr in der Pfarrei Heiliggeist den Gottesdienst leiten. Im Anschluss gibt es einen Apéro.

Was sind Herausforderungen? Die grösste Herausforderung ist aus meiner Sicht, überhaupt in Kontakt mit Menschen mit geistiger Behinderung zu kommen und die Möglichkeit zu haben, ihnen zeigen zu können, dass sie bei uns willkommen sind. Menschen mit Behinderung sind häufig darauf angewiesen, dass ihre Bezugspersonen (seien dies Menschen aus ihren Familien oder Betreuer in den Institutionen) sie auf mögliche Angebote aufmerksam machen und oft auch, dass sie dorthin begleitet werden. Dies ist aus zeitlichen und

organisatorischen Gründen aber oft nicht möglich.

Was sind Aspekte, die schön und leicht sind? Mir geht es meistens so, dass die konkrete Begegnung mit Menschen mit einer geistigen Behinderung einfach schön und herzlich sind. Ich fühle mich selbst als ganzer Mensch und nicht nur in meiner Rolle wahrgenommen. Ich habe schon oft erlebt, wie durch die Gegenwart von Menschen mit geistiger Behinderung Gemeinschaft entsteht.

Was sagst Du Menschen, die beim Thema aus Unsicherheit befangen sind oder die nicht wissen, ob sie «behindert/Behinderte» sagen dürfen? Das ist tatsächlich ein schwieriges Thema. Ich würde auf alle Fälle nicht von «Behinderten», sondern von Menschen mit einer Behinderung sprechen, wissend, dass diese Begriffe immer Aussagen über Menschen sind, die diesen Begriff nicht für sich gewählt haben und viele sich damit auch schwertun. Menschen mit Behinderung sind zuallererst Menschen. Auf der anderen Seite braucht man Begriffe, um adäquat auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung eingehen zu können. Ansonsten würden sie allzu leicht übersehen werden oder vergessen gehen. Ich denke, es kommt vor allem auch darauf an, dass man mit Respekt und Empathie mit und über Menschen mit Behinderung redet.

Was bedeutet Dir die Beauftragung für den jährlichen Gottesdienst für Menschen mit Behinderung in der Offenen Kirche Elisabethen? Das bedeutet mir tatsächlich sehr viel. Nicht persönlich für mich, denn ich engagiere mich in diesem Bereich sehr gerne und mache das auch ehrenamtlich. Aber die Beauftragung zeigt, dass Menschen mit Behinderung als Adressaten der Kirche in Basel wahrgenommen werden. Und das freut mich und ich hoffe, dass sie damit mehr ins Bewusstsein der einzelnen Pfarreien kommen und in Zukunft vielleicht noch mehr Begegnungsmöglichkeiten und Inklusion möglich sein werden.

Text, Interview und Foto: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Gottesdienste

Sonntag, 14. Juni

- 10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst
- 10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst
- 10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

Mittwoch, 17. Juni

- 18.30 Gottesdienst mit Bischof Felix Gmür, Heiliggeist

Donnerstag, 18. Juni

- 17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals, Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Juni

- 10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst
- 10.00 Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, ökumenischer Gottesdienst

- 10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst
- 10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst
- 17.00 Frauenfeier für Alle (Agape), Offene Kirche Elisabethen

Donnerstag, 25. Juni

- 17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals, Eucharistiefeier

Agenda

Veranstaltungen

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 30. Juni, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Vortrag – Was hält Menschen gesund?

Dienstag, 16. Juni, 19 Uhr im Zwinglihaus in Basel. Im Vortrag diskutiert und veranschaulicht der Psychotherapeut Prof. m. Dr. Udo Rauchfleisch die Faktoren, die bei der Erhaltung und Stärkung der Gesundheit von zentraler Bedeutung sind.

Patrozinium – Antoniuskirche Basel

Die Pfarrei St. Anton, die Parrocchia S. Pio X, die Tamilische Mission, die Slowenische und die Philippinische Gemeinschaft, die Syro-Malabarische Gemeinschaft und die Gemeinschaft des Tridentinischen Ritus feiern zusammen am **Samstag, 13. Juni**, den Antoniustag. Als Pfarrei mit einer bunten Durchmischung von Nationen gibt es keine dominante Gruppe, aber die Fähigkeit, sich auf andere einzulassen, wird permanent geschult. Kurz: Ein lebendiges Miteinander verschiedener Nationen. Für die Pfarrei St. Anton ist die Verehrung des Heiligen Antonius ein identitätsstiftendes Merkmal. 17 Uhr Festgottesdienst mit Abt Ludwig von Mariastein, anschliessend internationales Buffet im Pfarrhof.

Art Basel zu Gast in der Kirche St. Clara

Die Künstlerin Pélagie Gbaguidi stellt ihre Arbeiten von **Mo 15. Juni bis So 21. Juni in der Kirche St. Clara, Basel** aus. Die Fragmentation besteht aus 13 Gemälden in Pigment auf Brottüten und setzt sich mit Erinnerung, Trauma und kollektiver Identität auseinander. Im Kontext einer Kirche eröffnet die

Arbeit einen stillen, kontemplativen Raum, der Fragen von Trauer, Heilung und Gemeinschaft aufgreift und Besucher zur Reflexion einlädt.

Feministische Wallfahrt nach Lourdes

Eine feministische Wallfahrt für interessierte Frauen und Männer begleitet von der katholischen Theologin und Seelsorgerin Monika Hungerbühler aus Basel. Wir besuchen alte weibliche Kraftorte, an denen heute Maria verehrt wird und es werden neue Zugänge zu Maria vermittelt, zu den Lehraussagen (Dogmen) von Maria, zum Frauen- und Gottesbild der Kirche. **Samstag, 29.8., bis Samstag, 5.9. Anmeldeschluss: 1. Juli.** Weitere Informationen: www.monika-hungerbuehler.ch/artikel-1

Medientipps

Samstag, 13. Juni

Lucerne Festival 2025 – Beatrice Rana spielt Rachmaninov. 3SAT, 20.15 Uhr

Sonntag, 14. Juni

Heilige Messe aus der Pfarrei Steinbach am Attersee/Oberösterreich. Servus TV, 8.55 Uhr

Wort-Gottes-Feier aus der Raum3-Kirche in Wien-Neuerberg. ORF III, 10 Uhr

Sternstunde Religion: Kinder des Friedens.

Die Gemeinschaft der Mennoniten muss sich angesichts des Krieges in Europa fragen, wie sich das Prinzip der Gewaltlosigkeit, das ihren Glauben auszeichnet, aufrechterhalten lässt. Angefeindet, verfolgt und vertrieben lebt der grössere Teil der Mennonitinnen und Mennoniten heute ausserhalb Europas. In der Schweiz leben sie vor allem im Berner Jura. Jürgen Gerber ist eines jener «Kinder des Friedens». Aufgewachsen in Mont-Tramelan, erfährt Jürgen schon als Kind, welche Folgen es haben kann, für seine Überzeugungen einzustehen.

Die Geschichte der Familie Gerber ist gelebte Täufergeschichte. Dok. SRF 1, 10 Uhr

Sonntag, 21. Juni

Heilige Messe aus Grundlsee/Steiermark. Servus TV, 8.55 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Stephan in Karlsruhe. ZDF, 9.30 Uhr

Eucharistiefeier aus dem Dom St. Jakob in Innsbruck/Tirol, ORF III, 10 Uhr

Sternstunde Religion: Essen als Religion – Vom Zwang, sich gesund zu ernähren. Vegan, Low Carb, Slow Food oder Nose to Tail – für immer mehr Menschen ist Ernährung mehr als Essen. Sie ist Ausdruck von Identität, Moral und Selbstoptimierung. Rituale und Verbote können Halt und Orientierung geben, aber auch zu neuen Abhängigkeiten führen und gar gefährlich werden. SRF 1, 10 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Liturgie

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis: Ex 19,2–6a; Röm 5,6–11; Mt 9,36–10,8.

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis: Flüchtlingssonntag (Fürbitten) Jer 20,10–13 APs: Ps 69 (68),8 u. 10.14.33–34 (Kv: 14bc); Röm 5,12–15; Mt 10,26–33.



Waldkloster

Am Feuer kochen, schweigend im Wald baden, mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, traditionelle und situative Tagzeitengebete, meditieren, Holz und Kräuter sammeln, im Freien schlafen oder im Zelt oder in der Hütte, mit Lehm hantieren, auf die Geräusche im Wald lauschen – und auf die inneren Stimmen...

Im Altstetterwald bei Zürich

Freitag, 7., bis Donnerstag, 13. August

Die Waldkloster-Woche findet statt in der Nähe des Jugendhauses Cevi Altstetten (Lyrenweg 300, 8048 Zürich). Der Ort ist in der Nähe der Busstation Salzweg (Linie 67 Richtung Dunkelhölzli) und in 10 Minuten Fussweg erreichbar. Übernachtung bei gutem Wetter im Wald, bei schlechtem Wetter im Cevihaus. Eine Teilnahme ist besonders am Wochenende auch nur tageweise möglich. Anmeldung und Fragen an:

karl.flueckiger@gmail.com / www.stadtkloster.ch

«... an alle Christen, an alle Männer und Frauen guten Willens richte ich einen eindringlichen Appell: Scheuen wir uns nicht, uns auf der Baustelle unserer Zeit die Hände schmutzig zu machen.»

Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika «Magnifica humanitas»

Jetzt abonnieren!

Lichtblick-Newsletter

Unser Newsletter liefert Ihnen alle zwei Wochen Neuigkeiten und Hintergrundartikel zu kirchlichen, gesellschaftlichen und spirituellen Themen aus dem «Lichtblick»-Gebiet. Jetzt QR-Code scannen und den kostenlosen Newsletter abonnieren. Viel Freude bei der Lektüre!



Neue Klostersgeschichte Wettingen

800 Jahre Geschichte



Im Jahr 2027 feiert die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau ihr 800-jähriges Bestehen. Damit die Feierlichkeiten auf eine solide Grundlage zurückgreifen können, hat eine Gruppe Historikerinnen und Historiker die Geschichte des Klosters und der Klosterhalbinsel aufgearbeitet. Das Kernteam besteht aus Ruth Wiederkehr, Bruno Meier, Annina Sandmeier-Walt, Hansjörg Frank sowie Werner Bänziger. Hauptprodukt des Projekts ist das reich bebilderte 350-seitige Buch «Kloster und Schule an der Limmat: 800 Jahre Zisterzienser in Wettingen und Mehrerau». Es erscheint am 20. November. Doch bereits jetzt lassen sich bei Vorträgen oder via Blog und Social-Media-Kanäle viele neue Fakten zur Geschichte des 800-jährigen Klosters erfahren: www.klostergeschichte-wettingen.ch

Im Bild ein Detail des geschnitzten Chorgestühls der Klosterkirche

Impressum

Herausgeber

Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Reto Schlatter

Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres,
Gaston Berchtold

Gestaltungskonzept

Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck

gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen

In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

«Keine 10-Millionen-Schweiz!» ...?

Am 14. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» ab. Was sagen kirchliche Stimmen dazu? Wir haben Positionen aus der katholischen Kirche und aus einem Caritas-Forum zusammengestellt.

Wie wird die Diskussion geführt?

Angst und eine Bedrohungswahrnehmung ständen im Fokus der Debatte, sagte der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli am Caritas-Forum in Aarau. Migration würde vor allem von Menschen als Bedrohung wahrgenommen, die sich in unsicheren Situationen befänden. Michael Egli von Caritas Schweiz prangerte an, dass die Debatte verzerrt sei, weil sie den Fokus auf den Asylbereich lege, der aber für das Bevölkerungswachstum kaum eine Rolle spiele. Auch Dieter Egli sieht den emotionalen Fokus auf dem Asylbereich. Lisa Marie Borrelli, Professorin für Soziale Arbeit, warnte vor Pauschalisierungen. Ihrer Auffassung nach ist es weder zielführend, Migration ausschliesslich als Problem darzustellen, noch, sie als Lösung zu präsentieren. Sie warnte davor, die Schuld für bestimmte Probleme bei Migrantinnen und Migranten zu suchen, das greife in der gesellschaftlichen Realität zu kurz.

Auch Vox Ethica, die Ethik-Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ, sieht in der Debatte eine gefährliche Vereinfachung, wenn ausländische Menschen mit Problemen gleichgesetzt werden.

Worin liegen die Herausforderungen?

Wohnraum, Infrastruktur, Lebensqualität. Diese Problematiken sprachen die Teilnehmenden des Caritas-Forums an, und auch Vox Ethica und die SBK greifen sie in ihren Stellungnahmen auf.

Politologe Michael Hermann sieht das Problem der Debatte darin, dass die positiven Effekte der Migration weniger sichtbar seien als die negativen. Die Menschen würden momentan die langen Schlangen, den überfüllten ÖV und teure Wohnungen sehen. Die Folgen einer Begrenzung würden aber erst um einiges später spürbar werden.

Sowohl die SBK als auch Vox Ethica sprechen davon, dass Lösungen für die Probleme ge-

funden werden müssen. Vox Ethica formuliert klar, dass die Initiative ihrer Auffassung nach jedoch keine ernsthaften Lösungen für die Probleme bietet.

Welche Perspektiven bringt die Kirche ein?

Die SBK stellt die unantastbare Menschenwürde ins Zentrum. Dazu gehöre es, jeden Menschen als Person zu achten. Die christliche Ethik sei universal und somit sei jeder Mensch mein Nächster oder meine Nächste. Ähnlich argumentiert auch Vox Ethica: Menschen auf Zahlen zu reduzieren verletze das christliche Ethos und instrumentalisieren Menschen, statt ihnen ein Gesicht zu geben. Sowohl die SBK als auch Vox Ethica erinnern

darin, dass Solidarität ein zentraler Grundwert der katholischen Soziallehre sei. Die SBK beruft sich auf Papst Franziskus und seine Enzyklika «Fratelli tutti», in der er dazu aufgerufen hat, gesellschaftliche Herausforderungen im Geist der Solidarität und einer Kultur der Begegnung anzugehen. Vox Ethica erinnert daran, dass Christus sich mit dem Fremden identifiziert habe: «Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen» (Matthäus 25,35) und schliesst ein Bild aus Papst Leos Schreiben «Dilexi te» an: «In jedem zurückgewiesenen Migranten klopft Christus selbst an die Türen der Gemeinschaft.»

Leonie Wollensack

